INTERSPORT

2 DM
auswärts 2,50

Wöchentliches Berlin-Info

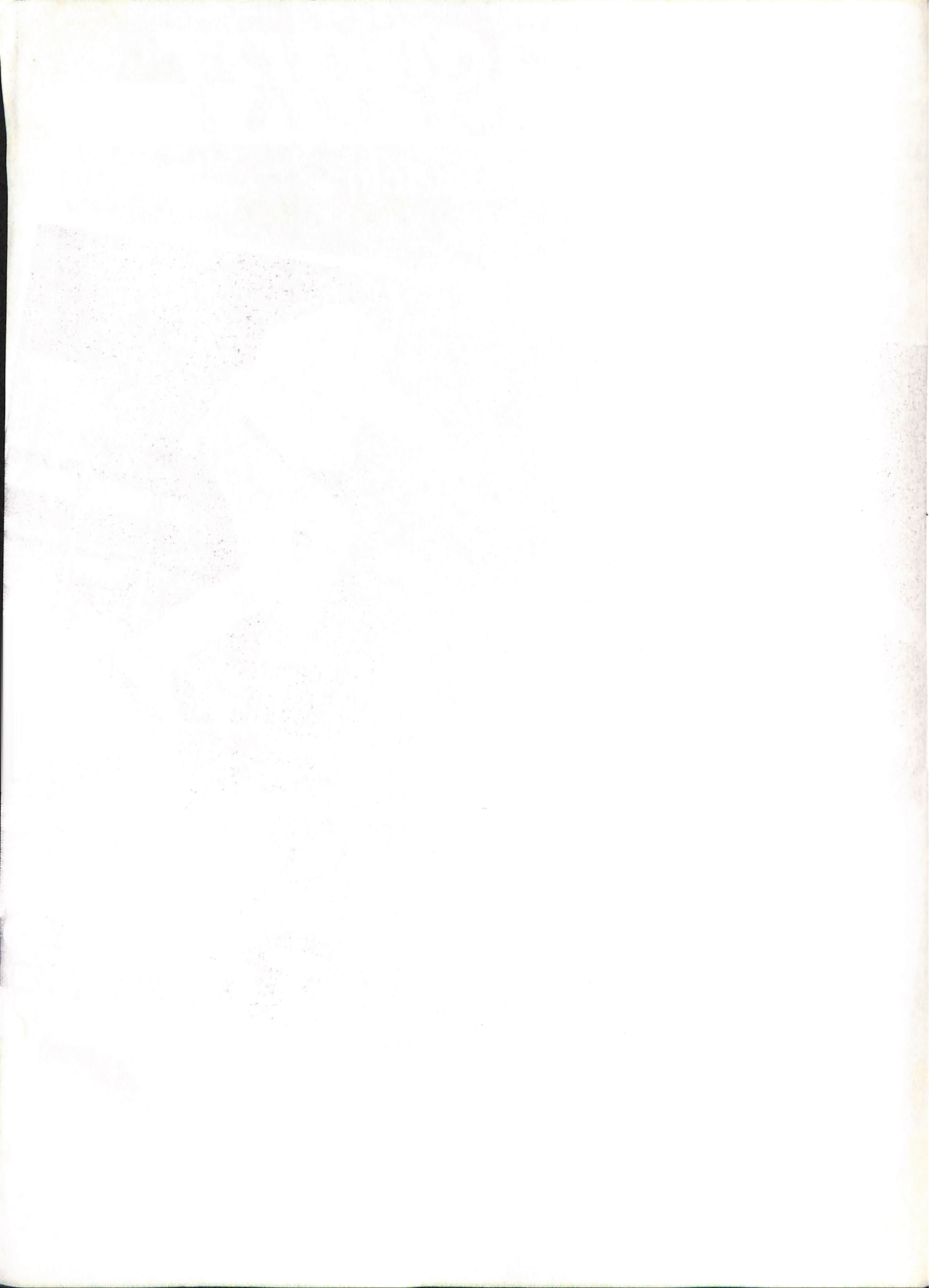
offizielle Meinungslieferantin der restberliner Anti-IWF/WB-Spiele '88



Marianne und Franz-Josef: Zusammenlegung durchgesetzt!

Nr.: 23

7. Oktober 1988



Wir haben in der Nacht auf den 4.10.1988 das Gebäude der Shell Tankstelle in der Kolonnenstrasse angegriffen.
(Eine Gefährdung unbeteiligter Menschen war von vorneherein ausgeschlossen)

In den Niederlanden, Dänemark und Schweden läuft die Kampagne gegen Shell bereits 2,5 Jahre. Allein in den Niederlanden wurde die 100ste Tankstelle vor 3 Wochen unbrauchbar gemacht. Vor 8 Wochen wurden erstmals auch 4 Stück in West-Berlin besucht.

Warum Shell?
Der zweitgrößte Mineralölkonzern der Welt (nach Exxon) mischt auch im Bio- und Gentechnologiegeschäft ganz vorne mit. Besonders aufgegriffen wurde aber seine zentrale Stellung in der Ölversorgung Südafrikas (18% vom Benzinmarkt). Dabei unterläuft Shell das Öl-Embargo durch die OPEC-Staaten.
Eine der zehn größten Shell-Raffinerien überhaupt ist mit der Mobil-Raffinerie in der Bucht von Durban verbunden. Sie wurden 1986 durch einen Anschlag auf die Verbindungspipeline getroffen.
Shell investiert in Südafrika neben dem Mineralölbereich auch im Kohle- und Metallabbau (auch Uran).
1986 reinvestierte Shell 50% seines Gewinnes aus Südafrika, was ein vergleichsweise sehr hoher Anteil ist. Der Multi will sich also langfristig in Südafrika aufhalten. Dabei profitiert er von den für ihn günstigen Verwertungsbedingungen, die mit Militär und Polizei aufrechterhalten werden: So können für Hungerlöhne die schwarzen Bergleute in die konzerneigenen Kohleminen geschickt werden. Die Kosten werden zusätzlich noch dadurch gedrückt, daß die Sicherheitsvorkehrungen für die dort arbeitenden Menschen unter dem Minimum gehalten werden. Dadurch verursachte (auch) tödliche Arbeitsunfälle sind an der Tagesordnung und sind ein weiterer Grund für immer wiederkehrende Proteste und Arbeitskämpfe der Minenarbeiter. Diese werden mit äußerster Härte von den "Sicherheits"kräften zerschlagen, die dadurch diese Auspressung und somit die hohen Profite solcher Konzerne wie Shell garantieren.
Neben der Rassendiskriminierung, die gewöhnlich als alleiniger Verursacher der "Unruhen" dargestellt wird, ist dies der eigentliche Grund für den Kampf der in diesem Land schwarzen Unterklasse gegen die weiße Oberschicht.
Reformen sind hier nur ansatzweise durchführbar, da sonst die Gewinnrückführung in die Industrieländer begrenzt wäre.

Dies ist auch die Linie, die sich durch die ganzen Länder der 3 Kontinente (Afrika, Südostasien und Lateinamerika bis an den Rand Europas) zieht: Wo die Verwertung gerade des internationalen Kapitals nicht mehr funktioniert, werden die Daumenschrauben angezogen: Löhne gekürzt, staatliche Leistungen wie Nahverkehr und Gesundheit reduziert u.v.a.m.
Ist eine demokratische Regierung auf dem reformerischen Wege dazu nicht imstande, dies durchzuführen und die Kämpfe niederzuschlagen bzw. zu kanalisieren, so muß eine Militär-Diktatur die Profite eben mit ihren Mitteln garantieren

IWF und Weltbank sind genau die Institutionen, die diese Bedingungen gegenüber den einzelnen Regierungen durchsetzen.
So war es auch der IWF, der 1980 die Generäle in der Türkei zum Putsch nötigte, da die demokratische Regierung gegenüber den radikalen Massenbewegungen versagt hatte.

Jahrelang hat die reformistische Linke den Schuldenerlass gefordert. Inzwischen wird er sogar schon vom IWF selbst erwogen. Dabei dürfte jedoch klar sein, daß das höchstens zu Bedingungen geschieht, die das Abhängigkeits- und Ausbeutungsverhältnis zu diesen Völkern möglicherweise noch vertiefen werden.

Wir sind jedoch nicht länger gewillt Unterdrückung und Ausbeutung hinzunehmen. Die Herrschaft des Menschen über den Menschen ist zu beenden. In diesem Sinne für einen neuen Internationalismus.
Unser Beitrag soll ein gleichberechtigter Teil innerhalb der politischen Kampagne sein. Bewegungen und militante Angriffe sollten sich immer möglichst direkt aufeinander beziehen.

Da gerade im Rahmen des IWF, wie überall in der Welt, wo diese demokratische Organisation auftritt die Freiheit mit Stiefeln getreten wird, richten wir auch einen Gruß an alle Gefangenen, besonders an die kämpfenden, in den NATO-Knästen.

Mehr Autonomie wagen

Für den Anarchismus



Wir haben am 27.9.83 den Vertrauensarzt der AOK in der Oranienstraße angegriffen und sein Büro verwüstet.

Die Vertrauensärzte sind ein Rad im Getriebe der Maschinerie Gesundheitswesen. Sie versuchen die kapitalistischen Leistungsnormen gegen uns durchzusetzen, indem sie uns gesundschreiben, also zur Lohnarbeit zwingen oder die Kohle streichen. Die Vertrauensärzteschaft wurde 1926 geschaffen, als Kontrollinstitution für die Ärzte, um alle Lücken des "unberechtigten Krankfeierns" zu stopfen.

Heute, in einer Situation, in der viele Menschen Krankfeiern als einen Augenblick des Luftholens von der mörderischen Arbeitshetze benutzen, schicken sie uns die Vertrauensärzte auf den Hals. Wir finden es richtig, so einen Weißkittel zu verletzen damit er seinen Drecksjob gegen uns nicht mehr ausüben kann. Wir hoffen, wir haben einigen ArbeiterInnen zu einem längeren Gelben verholfen. Das ist für uns ein Ausdruck proletarischer Gegengewalt.

ZERSCHLAGT DIE KAPITALISTISCHE MEDIZIN !

MACHT AUS KRANKHEIT EINE WAFFE !

kleines Einmaleins ~~gegen~~ für IWF und Weltpunk

zuschauen -
mitmachen -
Nachmachen!

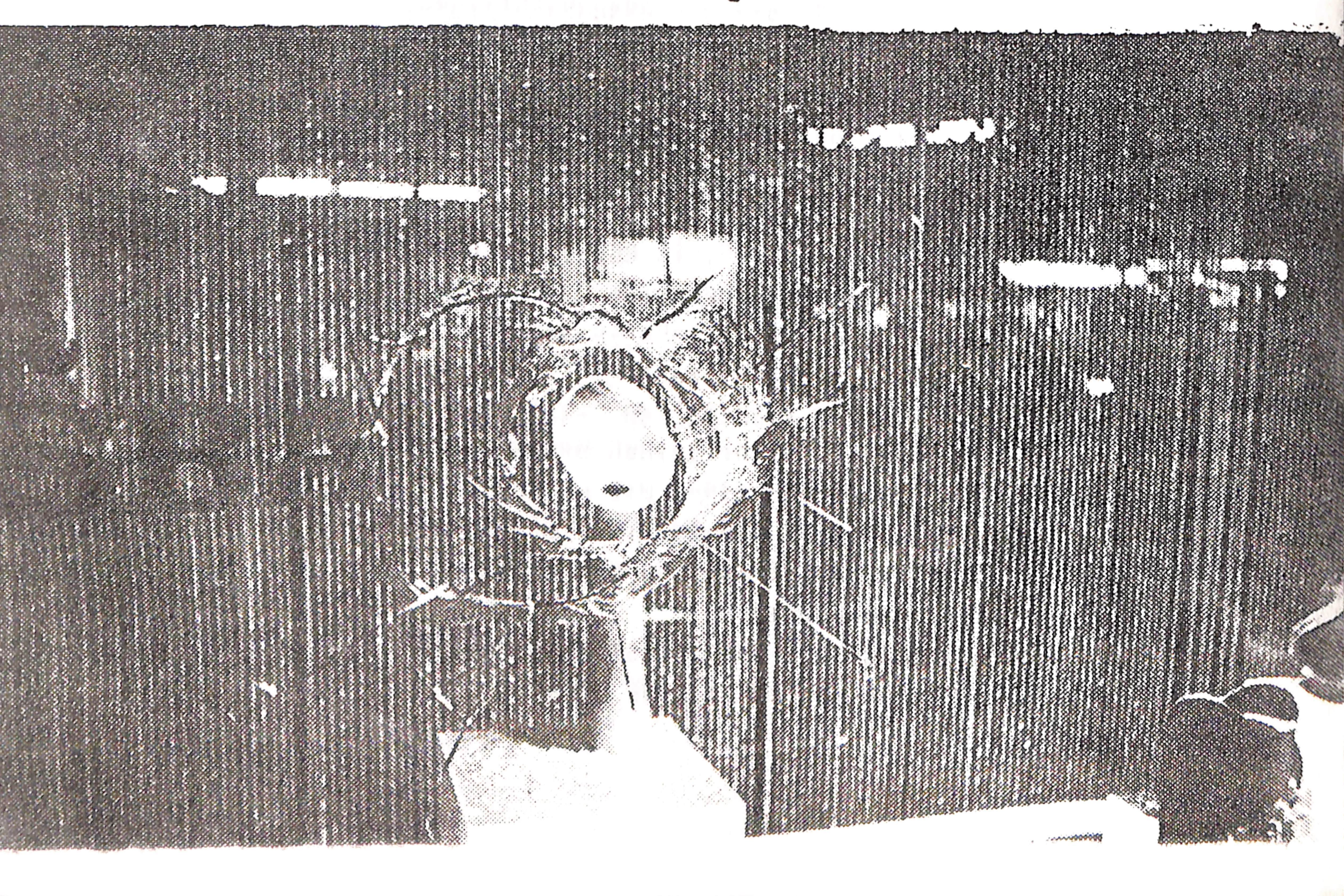
Tag für Tag
SaboTag

Betrifft diesmal:

2 Banken und 2 Geschäfte mit Durchzug

85 Banken und Geschäfte mit verspäteten Öffnungszeiten

Mit Ⓐnarchistischem Gruß



Sonntag, 25.9.88, ca. 22.00 Uhr

Wir haben heute versucht, die Gefangenen in unseren Widerstand gegen den Internationalen Währungsfond und Weltbank miteinzubeziehen.

Nach dem Muster von "Radio Preungesheim" (einer selbstgebauten Lautsprecheranlage -Anleitung siehe Rhein-Main-Info Nr.3) schickten wir am Knast Moabit außer solidarischen Grüßen und Musik folgende Inhalte mit POWER ÜBER DIE MAUER :

- 'ne Erklärung zur IWF und Weltbanktagung in West-Berlin und über die Funktion dieser Mordmaschinen.
- Zusammenhänge zur (Sozial-)Politik in der BRD und West-Berlin
- Vorstellung der einzelnen Aktionen während der Aktionstage
- 'nen Beitrag zur Zwangsarbeit im Knast/ in Bezug auf den ersten Aktionstag: "Gegen den Zwang zur Arbeit"
- einen Text zur Entwicklung der Knäste (Isolationsknäste), möglichem Widerstand und zur Organisierung drinnen sowie draußen..

Es ist uns gelungen, die Anlage in Betrieb zu setzen und die ersten Minuten zuzuhören.
Wir wissen aber nicht, ob das Band ungestört bis zum Ende durchlaufen konnte und die Gefangenen alles mitbekommen konnten.

In der Hoffnung etwas Unruhe und Chaos gestiftet zu haben!

FÜR KOLLEKTIVE STRUKTUREN DRINNEN WIE DRAUßEN!!!!!!!!
KAMPF DER ORGANISIERTEN UNMENSCHLICHKEIT!!!!!!!!!!!!!!



JEDE KILOWATTSTUNDE FÜR
DEN IWF-KONGRESS IST EINE
STUNDE ZUVIEL ! WIR HABEN
DARUM FRÜH AM 26.9. ZWEI
110-KILOVOLT-UMSPANNWERKE
BESUCHT <IN DER FRITSCHE-
UND MÜNSTERSCHEN STR.> UND →
BRENNENDE GESCHENKE



HINTERLASSEN !
MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN
BEWAG
<BERLINER WIDERSTANDS- UND
AKTIONSGRUPPEN> ★

26.9.88

IHR KÖNNT UNS AUSBEUTEN, UNTERDRÜCKEN, KRIMINALISIEREN, WEGBUNKERN – ABER IHR DÜRFT EUCH ÜBER NIX MEHR WUNDERN!

heute haben wir es bej KARSTADT in der willmersdorferstr. zündeln lassen. (in 3 etagen)

K. steht hier nicht nur für konsum-tempel als symbol dieser kapputten 2/3 gesellschaft sondern ist auch garant für dreckige importgeschäfte mit chile, südafrika, israel ...

auch hier ist er ein zeichen für perma-nente unterdrückung elementarer bedürf-nisse: wärend angestellte in akkordähnlicher arbeit schuften, kassieren dedektive fangprämien fur menschen, die sich das nehmen was ihnen sowieso gehört.

gegen konsumterror u. massenverblödung!

boykott aller waren aus südafrika, chile u. israel!

heute ist nicht alle tage
wir kommen wieder – keine frage!

AUTONOME ZELLE
abt. verbraucherschutz



So bekannte sich eine „autonome Zelle Abteilung Verbraucherschutz" zu dem auf ein in der City gelegenes Kaufhaus verübten Brandanschlag, der jedoch in den von der Sprinkleranlage herabstürzenden Fluten ertrank.

die anarchistische bewegung 24. september

-sek öffentlichkeitsarbeit

informiert:

wir haben eine reihe von kartenlesern, am samstag dem 24.9 auf'm q-damm, den geldstinkenden mundschlitz mit spielkarten zugeklebt, trotz massivem objektschutz und massenhafter bullenpräsenz.

wir sind der meinung, daß mit kleinen aktionen auch schon etwas zu erreichen ist. wir haben nach einem kleinen fehler in der immer fortschreitenden technik gesucht und gefunden: die scheckkartenleser an den türen zum geldautomatenraum.

wir hoffen das so ein paar leute kein geld für ihren q-damm-bummel bzw. kaufhausbummel im kdw, wertheim, usw. bekommen.

viele leute überziehen ihr konto durch diesen teil der technik und die bank kassiert so reichlich dispozinsen.

die anarchistische bewegung 24. september

– sek zur bekämpfung von konsumterroristen



Heute, am Mittwoch, den 21. September 1988 präsentieren wir in Zehlendorf - Mitte im Rahmen von E 88 und der Anti-IWF Kampagne unser neueѕtes Werk:

- Am vergangenen Donnerstag konnte sich ein in einer "Ariel"-Waschmittelpakkung untergebrachter "recht professionell hergestellter" Brandsatz nicht wie geplant selber entzünden. Betroffen wäre eine "Bolle"-Filiale in Zehlendorf gewesen.

B O L L E II

Alles ist vergänglich; auch Profite und Gewinne.

BOLLE I war: Die Schweine feiern ihre Feste, wir in Kreuzberg 36 unsere.

BOLLE II ist: Wir versuchen neue dynamische Kontraste herzustellen, wählen als Hintergrund für unser Objekt das wohlhabende, von der Ausbeutung anderer Menschen profitierende Zehlendorf. Diese sicherlich gewagte "Juxtation" verleiht diesem durchaus sozial-kritischen Werk seine außergewöhnliche und aktuelle Aussage.

Mit dieser revolutionären Technik wagen wir einen kühnen Schritt zu einer neuen Art der Kunstbetrachtung. Im gegensatz zu unserem geschätzten Kollegen Kristo, wollen wir nicht nur, daß das Publikum nach dem Verhüllten oder Verstellten sucht. Unser Werk fordert auf, bzw. zwingt die Frage zu stellen, w a r u m wurde der Inhalt, die Seele des Kunstobjekts verstellt?

Vielen wird schnell einfallen, daß Bolle immernoch Produkte aus Südafrika, trotz Arpartheid, verkauft. Auch israelische Waren werden bei Bolle feilgeboten, obwohl die Israelis in den letzten Monaten über 300 unbewaffnete ZivilistInnen erschossen haben, die Menschenrechte der PalästinenserInnen mit Füssen treten und Tausende von Ihnen illegal verhaften und verschleppen.
Andere werden auf Produkte aus Chile stoßen, wo seit 15 Jahren eine Militärdiktatur herrscht oder auf Kaffee aus El Salvador, wo die Partei der Todesschwadronen, ARENA, wieder an der Macht ist.
KunstliebhaberInnen mit geschärfterem Blick werden erkennen, daß auch andere Produkte aus der "Dritten Welt" das Ergebnis mörderischer Ausbeutung sind. Eine Avocado aus Zaire ist nicht weniger sozial belastet, als eine Avocado aus Israel. Die Löhne der ApfelpflückerInnen in Chile, Südafrika oder Argentinien sind gleich mager.
Die Waren aus der "Dritten Welt", die uns hier von der Lebensmittelmultis verhökert werden sind das Ergebnis der sozialen und ökologischen Zerstörung in den ProduzentInnenländern, die von eben diesen Multis betrieben wird. Diese Zerstörung ist die Voraussetzung der Ausbeutung der meisten Menschen durch einige wenige HERRschende.
Wo bleibt der Unterschied?
Reichelt oder Kaisers, die keine Waren aus Südafrika verkaufen, unterstützen doch die gleiche unmenschliche Ausbeutung in der ganzen Welt, egal ob in Indonesien, Thailand, Costa Rica, Brasilien usw.
Alter Wein in neuen Schläuchen. Es ist überall das selbe.
Mit diesem Widerspruch vor Augen entwerfen wir schon unser nächstes Werk.
Mit freundlichen Grüßen:
AKW (Autonomer KünstlerInnenverein Westberlin)

Wünschen sie weitere Informationen? Schreiben sie uns:

AKW
Aktion Kunst gegen Bonzen
IG Metall Westberlin

Betr. REWE

Wir haben in der Nacht zum letzten Aktionstag (29.9.) einen Brandsatz in die REWE-Filiale Mariendorfer Chaussee gelegt. Er hat sogar gezündet und wie dem Volksblatt vom Freitag zu entnehmen ist, ganz gut rumgewüstet.

Wir hoffen, ihr freut euch mit uns.

Denn: immerhin ist die REWE-Handelsgesellschaft Leibbrand OHG mit Sitz in Bad Homburg die zweitgrößte Lebensmittel-Handelskette in der BRD, hinter ALDI und noch vor Tengelmann (KAISERS) und EDEKA. Gemessen am Umsatz von 1986 (13,1 Milliarden DM) steht die Kette, zu der auch die 100%igen Tochterunternehmen Euro-Markt, Penny und "Die Weissen" gehören, an 25. Stelle in der BRD Unternehmens-hitliste. Der Konzern expandierte in diesem Jahr weiter und stieg u.a. dick ins Elektronikgeschäft ein.

Der Reibach der RHG Leibbrand ist nicht zuletzt auf die Kooperation und den Handel mit den Rassisten in Südafrika zurückzuführen. REWE hat noch keinen Augenblick daran gedacht, Waren aus Südafrika aus seinen Regalen zu entfernen. Nun, solange sie das nicht tun, wird es weiter brennen!

Boykottiert Südafrika und Israel!
Hoch die internationale Solidarität!

Revolutionäre Sternchen





Mit einem Brandsatz wurde die Einrichtung eines Rewe-Geschäfts in der Marienfelder Chaussee zerstört. Polizeibeamte mußten Masken tragen.

Der Erfolg muß daran gemessen werden, was danach kommt

Wer heute in den BRD-Medien nach den Spuren der Ereignisse während des IWF-Kongresses sucht, könnte glauben, außer Bankern, Bullen und eingekesselten Journalisten war nicht viel los. Nirgendwo fällt das Wort "Widerstand", stattdessen geht es um Pressefreiheit, freie Meinungsäußerung und Demonstrationsrecht. Unser Feind hat Angst, seine Angreifbarkeit zuzugeben. Berlin könnte zum Beispiel werden. Unsere selbsternannten Sympatisanten, sei es in den Medien oder der Politik, glauben, daß sie uns einen Gefallen täten, wenn sie uns zu Opfern hochstilisieren. Was von beiden Seiten verschwiegen wird, ist der offensive Charakter unseres Widerstandes.

Die Aktionen gegen den IWF-Kongress waren ein Erfolg, nicht nur für Autonome und Anti-Imps, sondern für alle, die auf die Straße gingen. Jeder Erfolg muß aber relativiert werden. Am besten tun wir das selbst, bevor Spiegel, taz oder irgenwelche anderen ausgebrannten enemals linke Oberhirnis uns erklären, wir würden der Strategie der Herrschenden nur in die Hände spielen, oder ähnliches.

Wenn wir von Erfolg reden, müssen wir uns fragen, welches Ziel wir hatten. Wie Kewenig meint, haben wir den IWF-Kongress nicht verhindert. Der ist "erfolgreich" abgelaufen. Die tatsächliche Verhinderung wäre nicht unter einem Volksaufstand möglich gewesen. Das wußten wir natürlich vorher schon.
Das Ziel, IWF und Weltbank anzugreifen, haben wir jedoch erfüllt. Damit meine ich den reibungslosen Ablauf des "Theater", das diesen Mördertreff umrahmen sollte. Szenen, wie wir sie sonst nur durch das Fernsehen bei Besuchen von US-Staatsfunktionären in Lateinamerika kennen, waren nun in Berlin, in der Metropole selbst zu sehen: eingeworfene Fensterscheiben von Luxushotels und Banken, demolierte Staatskarossen, Massen von aufgebrachten Menschen, Horden von Bullen. Dadurch wurde eine Atmosphäre in der Stadt geschaffen, die die Oberschweine wenigstens für kurze Zeit aus ihrer Sicherheit und Anonymität herausholte.

Noch wichtiger: dieser Zustand konnte nicht verheimlicht werden. In El Pais, der wichtigsten spanischen Tageszeitung, wurde berichtet, daß an zwei Abenden nacheinander "die Stadt zusammenbrach". Pikiert wird vermeldet, daß das Auto des spanischen Botschafters plattgemacht wurde. Der Botschafter habe das Glück gehabt, sich Sekunden vorher verdrücken zu können. El Pais teilte mit, daß dies durchaus kein vereinzelter Zwischenfall war.

The Guardian aus England berichtet, daß der Kongress ohne massiven polizeilichen Schutz gegen "radikale Gegner" nicht durchführbar und das Stadtbild von Protest geprägt gewesen sei. Für "Sightseeing"hätten die Kongressteilnehmer Ost-Berlin vorgezogen.
In der Neuen Zürcher und Le Monde wurde ein ähnliches Bild dargestellt.
Wir haben es wahrscheinlich geschafft, daß ein Bild des Widerstandes durch die Welt gegangen ist, und das hat eine Bedeutung, die wir auf keinen Fall unterschätzen dürfen.

Was das erklärte Ziel autonomer und antiimperialistischer Gruppen angeht, über den Kongress hinaus die Strukturen des Imperialismus hier in den Metropolen zu thematisieren, gibt es viel, worüber wir nachdenken werden. Unsere Kundgebungen, Demos und Aktionen wurden lange und sorgfältig inhaltlich vorbereitet. Trotzdem (oder vielleicht auch gerade deshalb) blieben wir während dieser Aktionen ziemlich unter uns. Wir haben damit offenbar kurzfristig wenig mobilisieren können. Der wesentlichste Auslöser von Massenwiderstand, das "Trommeln" auf dem Breitscheidplatz, gehörte gar nicht zum autonomen Aktionsprogramm. (Es war ursprünglich als "Trommeln für eine neue Weltwirtschaftsordnung"angekündigt). Woran liegt das? Ist mehr als die Mobilisierung auf ein eindeutiges Ziel hin (in diesem Fall IWF) vielleicht nicht möglich? Sind die Inhalte, die wir durch unsere Kundgebungen, Aktionen usw. zu vermitteln versuchen, vielleicht so unzugänglich, daß kaum jemand den Anschluß daran finden kann? Rufen wir die Bereitschaft zum Selberhandeln hervor oder wollen wir nur belehren? Eine prinzipielle Aufnahmebereitschaft für unsere Inhalte schien doch vorhanden zu sein, was schon ein Schritt vorwärts ist, besonders wo die Medien sorgfältig vermeiden, sie weiterzugeben. Aber wir machen uns zu wenig Gedanken über die Form der Vermittlung, die Raum für spontanes Verhalten dazu bieten muß.

Wir wollen aber nicht übersehen, daß es viele positive Elemente in diesem Tagen gegeben hat. Alle Aktionen liefen außerhalb von SO 36. Die Botschaft wurde dieses Mal an die richtige Adresse gerichtet. Die Demo war überraschend groß, und wichtiger noch: sie ließ sich nicht auseinandertreiben. Viele Punkte habe ich sicherlich vergessen.

Doch nun muß der Erfolg daran gemessen werden, was danach kommt. Zunächst ist diese Kampagne wahrscheinlich ein Einschnitt für uns. Für viele war sie ein wichtiger Radikalisierungsprozess, der neue politische Perspektiven und Zusammenhänge entstehen ließ.
Es gibt wohl auch viele, die einfach froh sind, daß die Sache vorbei ist, ohne ein Reinfall geworden zu sein.
Wir dürfen auch nicht vergessen - und das passiert schon - wie die Verhältnisse unter uns vor dem Kongress aussahen. Es gab Massenparanoia und -paralyse, wie sie wenige jo vorher erlebt haben. Es wurden hauptsächlich defensive Maßnahmen gegen die erwartete übermächtige Repression organisiert. Vorbereitungen für offensives Vorgehen gab es wenig. Es ist kein Zufall, daß die Zahl der Leute die in der Logistik eingebunden wurden (Infosystem, Wachen, Kiezküchen etc.) in keinem Verhältnis zur Zahl der Leute von uns stand, die dann tatsächlich auf den Straßen waren.

Erst die Umbekümmertheit einiger hundert oder tausend Menschen auf dem Breitscheidplatz, die gar nicht zu unserem "Spektrum" gehörten, relativierte die Überschätzung des Repressionsapparates und rieß viele Autonome und Antiimps mit. Viele stürzten sich erst jetzt darauf, schnell noch militante Aktionen zu organisieren. Der Monolith der Repression hatte sich als grobmaschiges Netz erwiesen.

Die Verinnerlich der Repression sitzt tief, wie die Angst halt ist. Das zu verdrängen und so zu tun, als ob nichts gewesen wäre, wäre katastrophal für die Zukunft unserer Bewegung, weil gerade der Umgang mit der staatlichen Repression unsere Fähigkeit bestimmt, dieses System anzugreifen.

Es bleibt die Frage nach unseren, in der Kampagne selbstgesteckten Zielen. Wir wollten einen neuen Internationalismus entwickeln, die die Teilberechskämpfe zusammenbringen, die Männer schrieben den Kampf gegen das Patriarchat groß auf ihre Fahne. All das sollte zu einem politischen Prozess werden, der über den September hinauslaufensollte. Was ist nun damit?
Die IWF-Kampagne hat uns nicht nur einen Erfolg gebracht sondern auch diese und noch andere Fragen für die Zukunft aufgeworfen. Ihre Beantwortung kann nicht durch einige Dokumentationen über die Aktionstage ersetzt werden.

EinE GenossIn

»Boocks Lügen«

KONKRET 10/88

Die Gefangenen aus der Roten Armee Fraktion (RAF) haben uns eine Erklärung zukommen lassen und um deren Abdruck gebeten: Es ist ihre Antwort auf den Fall Jürgen Boock, der seiner Vergangenheit abgeschworen hat und über dessen Begnadigung aus lebenslanger Haft sich jetzt sogar Bundespräsident von Weizsäcker Gedanken macht

wir hatten bisher nie vor, mit einem bericht zu boock rauszukommen. sein zentraler inhalt ist, daß er die gruppe monatelang bewußt täuschte, einen großen teil ihrer kräfte ausbeutete und — nachdem seine lügen offen waren — eine gute auflösung der sache verhinderte. wichtiger als boock und seine produktionen seit 81 für dreckskampagnen gegen die raf war uns immer die klärung der voraussetzungen in der gruppe — subjektive und politische struktur —, die ihm sein spiel so lange möglich machten.

jetzt sagen wir ein paar grundtatsachen doch, weil da ein starker mangel an konkretem wissen ist (ein genauerer bericht kommt, wenn es notwendig wird), das heute — wie wir jetzt einschätzen — die politische diskussion stärken kann.

boock lancierte zu einem frühen zeitpunkt in die gruppe — er erzählte sie einzelnen — die geschichte, daß eine untersuchung durch einen arzt, die vor der zeit war, als er abtauchte, das ergebnis darmkrebs gebracht hat. dazu eine zeitspanne, die sein leben noch dauern würde.

später erzählte boock von starken schmerzen und vermittelte sie direkt in seinem körperlichen ausdruck. die schmerzmittel, die er anfangs wollte, waren noch relativ einfach zu beschaffen. seine schmerzen wurden immer stärker, er schmiß sich in »krämpfen«, geschrei — alle paar tage, dann täglich. nun sollten es besondere schmerzmittel sein, die schwer zu beschaffen sind. besonders aus der struktur einer illegalen politischen gruppe heraus. es ist gefährlich. eine genossin wurde allein deswegen gefangengenommen, weil sie mit uncoolem rezept nachschub für boocks stoff holen mußte. er machte druck. er wollte solche mengen, die er mit »furchtbaren schmerzanfällen« forderte, daß die beschaffung zwangsläufig immer riskanter wurde.

wir haben schon früh das naheliegende überlegt. wir müssen ein gutes und sicheres krankenhaus organisieren. gut meint, mit der möglichkeit für boock mit der gruppe in kontakt zu bleiben und mit ärzten, die die lage begreifen. und sicher meint, in einer region, wo die imperialistischen apparate nichts zu sagen haben. boock bekämpfte solche ansätze. er wollte keine untersuchung, wie er sagte, weil er eh nur noch ne handvoll monate lebt und die zeit mit denen er gekämpft hat zusammensein will. und weil auch genossenärzte letztlich bürgerliche seien, die kranke als objekte wollen.

ärzte, die mal in eine wohnung kamen, keine untersuchungen machen konnten, aber schmerzmittel gaben, akzeptierte er. seine furcht war untersuchung, weil dann klar geworden wäre, daß er gesund ist.

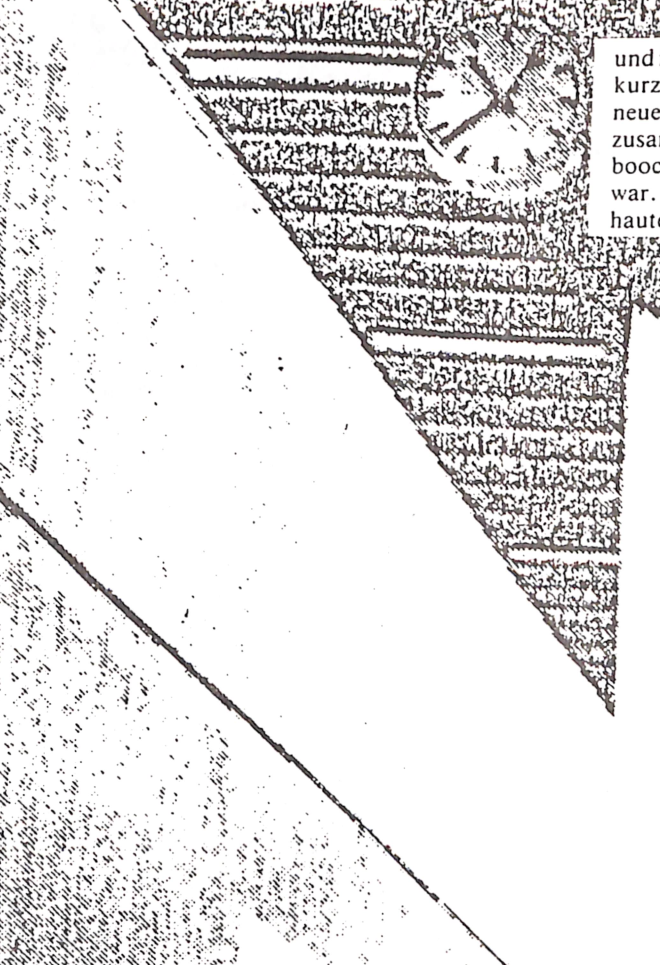
die lage wurde immer extremer, und wir bereiteten dann ein krankenhaus mit den richtigen kriterien vor, ohne boocks ablehnung aufzulösen. es war zwingend und logisch und niemand dachte daran, daß seine geschichte einfach erfunden ist. schließlich war alles organisiert. boock wollte die lüge nicht auflösen, also mußte er die reise dahin machen. auf dem weg lief die verhaftung der vier in j. und noch eine verhaftung, die des genossen, der nachkommen mußte. die in j. verhafteten machten den behörden sofort dringend, daß boock schwer krank sei und ärztliche versorgung braucht. jetzt gab's keinen weg mehr an der untersuchung vorbei. das ergebnis war, boock ist völlig gesund. nach der freilassung gingen die vier zusammen weiter in ein sicheres land. eine wichtige sache wurde die klärung. der fakt war sehr einfach: die lüge, die die gruppe viel kraft und mehrere verhaftungen gekostet hatte, boocks weg in der lüge und seine weitere vorstellung und die der gruppe wurden in den diskussionen dann klarer.

seine resignation an der politik, die er als »starker typ« an keinem zipfel offen machte, seine schläue, die geschichte zu lancieren und einen ganzen politischen zusammenhang für ne flucht in drogen auszubeuten und die dynamik, in der er die ratte im labyrinth von konsum, droge, lüge und ausbeutung seiner genossen wurde. über das, was gewesen war, entstand mit der zeit mehr klarheit. offen blieb erstmal, wie will er weiter und wie die gruppe. in der zeit liefen auch anfänge der klärung über die aktionen 77, ihre wirkungen, die fehler, wie weiter — also die ganze aufarbeitung einer kampfphase und wieder stärker freier kopf für perspektive und planungen. die meisten diskussionen waren ohne boock. eigentlich konnte sich keiner vorstellen, mit ihm weiter nach allem. das bedeutete, vorschlagen, ein sicheres leben zu organisieren, einen lebenszusammenhang, der langfristiger möglich ist. das war bald klargemacht. die möglichkeit war da, aber boock hatte sich noch für nichts entschieden. boock war in der zeit nur teil einer großen klärung. in den monaten ging die aufarbeitung der vorangegangenen kampfphase auch dahin, daß nach und nach acht aus der gruppe weggehen wollten. die gründe und der weg zur konsequenz der trennung waren immer verschieden, und die initiative zur klärung kam teils von den einzelnen selbst, manchmal ging sie von denen aus, die das politisch-militärische projekt dann weitergeführt haben. für die, die weggingen, suchten wir einen zusammenhang, der mehr ist als sicheres versteck, der vielmehr leben und perspektive wird. die lösung wurde eine gute sache, auch boock hätte sich für sie entscheiden können. sie war deshalb möglich, weil solidarität und verantwortlichkeit in der gruppe (und ihre politischen verbindungen) über persönliche und politische widersprüche um die weiterführung des kampfs hier nach 77 rausgetragen haben. die gruppe war bald wieder stärker in den neuen überlegungen und praktischen schritten für die kontinuität der politik. zu anfang mehr noch an konkreten neuen aktionen als schon dichtere konzeptionelle vorstellungen.


Peter Jürgen Boock

bald drängte boock, daß er zurück nach westeuropa will, mit uns weiterkämpfen. es gab viele diskussionen darum. er wollte das organisierte exil nicht und überwand immer mehr die ablehnung der gruppe gegen die vorstellung, wieder mit ihm zusammen.

boock mobilisierte viel selbstkritik, um sich durchzusetzen, und vor allem, er lehnte das exil ab. wir konnten den genossen dort aber nicht einen typen dalassen, der da gar nicht sein will. das wäre ne unwürdige lösung geworden. und sie ertrugen schon bis dahin seine ansprüche kaum.



schließlich organisierten wir boocks reise nach westeuropa und integrierten ihn in einen teil der neuen struktur. es verging nur eine kurze zeit und er war zugange, stoff zu beschaffen. daran wurde ne neue entscheidung notwendig und einfach klar, es geht nicht weiter zusammen. das exil also die lösung, von dem wir nicht mehr abgingen. boock tickte, daß das nun wirklich ne klare entscheidung der gruppe war. wir organisierten seine reise. das war der moment, in dem er abhaute.

es gibt einen kern, der seinen willen, zurück nach westeuropa, beherrschte: der konsum, der nur in der metropole möglich ist; und letztlich seine zuversicht in seine schläue, aus der er sich vorstellte, sich durch ein leben in der illegalität zu dealen und nach einer möglichen verhaftung den deal auf einem neuen terrain fortzusetzen. die spekulation auf baums angebote in den jahren. praktisch wurde es dann sein versuchter deal mit rebmann, in dem ihm seine schläue zur politischen doofheit wurde. so machte boock schließlich seinen aussteigerprozeß und zieht figuren und eine ganze gemeinde an sich, die dreck gegen die raf suchen. das wurde also der weg, der seitdem öffentlich daliegt, und in dem er hamstert.

ob boock mit den staatsschutzapparaten verbunden ist, ist nicht klar. offenbar ist aber, er wird geführt — auf der journalistischen schiene. boock ist in der aussteigerriege eine besondere figur. er wurde im gang seiner betrügereien ein moralisch leerer mensch. das macht ihn besonders disponibel für die bedürfnisse der staatsschutzpropaganda. das leere gefäß, in das vieles abgefüllt werden kann. dazu sein ticket: »insider« (aber nicht zu sehr). selbst ein teil der linken, in konsum- und schlüssellochmentalität zuhause, vermutet in boocks vielen storyproduktionen authentisches. aber da ist nichts. seine geschichte ist ein hochgebauter dom auf verlogenen stelzen. sie ist fast ausschließlich sein trip. ware, mit der er seine begnadigung erdealt, auch rache, projektion und verachtung gegenüber allen, die ihm auf seinem eigenen terrain: schläue — begegnen.

relevant ist allerdings die kampagne, in der er geführt wird. sie bringt die immer wiederkehrenden schemas, die schon standard sind in den staatsschutzkampagnen zur politisch-moralischen denunzierung der guerilla, aller entschiedener befreiender aufbrüche in der metropole überhaupt. boocks hochgebaute geschichte: der underdog — besondere beziehung zu den stammheimern — die frühe raf war noch politisch — die kontinuität der raf als kampf gegen haftbedingungen — der techniker, von der gruppe ausgenutzt — die hierarchie — der neue mensch ist vergeblich — der gruppendruck — freundschaft mit den palästinensern, die ihn vor der gruppe schützt — exil als schlimmes vegetieren — die heimkehr — und der rote teppich für seine rehabilitierung im schmierstück, die nazis waren ja noch schlimmer und mußten nie in den knast.

da drängt die gebrochene deutsche intellektuelle linke zu den futtertrögen. sie ist nicht opfer von boocks lügen, es ist ein arrangement. alles ist da, um die schamlose unterwerfung unter die macht zu rechtfertigen. eine stunde der wahrheit, die am meisten 77 für diese linken sektoren hier reinbrach, löst sich auf im reigen mit dem betrüger boock.

»die zeit« proudly presents. und im »spiegel«: »weizsäcker interessiert sich für den fall«. die großen medienkampagnen — das ist die verwertung des zertretenen, reuigen ex-militanten, exemplarische befriedung als treibstoff für die expandierende weltgeltung des neuen deutschen imperialismus.

august 88

knut folkerts, rolf heißler, sieglinde hofmann, christian klar, christine kuby, roland mayer, brigitte mohnhaupt, adelheid schulz, günter sonnenberg, rolf-klemens wagner

Fußnoten:

»Die Gruppe«: Knut Folkerts, Rolf Heißler, Christian Klar, Christine Kuby, Brigitte Mohnhaupt, Adelheid Schulz, Günter Sonnenberg und Rolf-Klemens Wagner sind zu lebenslanger Haft verurteilt, Sieglinde Hofmann zu 15 und Roland Mayer zu 12 Jahren. Fast alle werden z.T. seit bis zu zehn jahren in Einzelisolation gehalten.

»Aktionen 77«: Buback, Ponto, Anschlag auf die Bundesanwaltschaft, Schleyer.

»j.«: Jugoslawien

»Baums Angebot«: Der damalige FDP-Innenminister Gerhard Baum stellte reuigen RAF-Mitgliedern »faire Verfahren« in Aussicht.

1981: Boocks Verhaftung



in Ost-Berlin

Ost-Berlin — Etwa 800 vorwiegend junge Menschen haben am Sonntag abend in der Ost-Berliner Sophien-Kirche an einem Gottesdienst teilgenommen, in dem aus Anlaß der Tagung des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank in West-Berlin Kritik an diesen beiden Institutionen geübt wurde. Die DDR sei zwar nicht Mitglied dieser Organisationen, doch seien die besten Hotelzimmer in Ost-Berlin mit Teilnehmern der Tagung belegt, erklärte ein Sprecher im Gottesdienst.

Der Handel der DDR mit Entwicklungsländern habe im übrigen dieselben Strukturen, wie sie im Handel westlicher Industriestaaten mit Entwicklungsländern bestimmend seien. Die DDR erziele im Handel mit den ärmsten Ländern Devisengewinne. Während des Gottesdienstes wurden unter Hinweis auf viele in der DDR beschäftigte Menschen aus einigen Entwicklungsländern wie etwa Mosambik auch Beispiele für Fremdenfeindlichkeit genannt.

Auf Transparenten, die von der Empore in der Sophien-Kirche gezeigt wurden, hieß es unter anderem: „IWF und Weltbank organisieren die Armut der Völker." Auf hektographierten Zetteln, die von einigen Teilnehmern des Gottesdienstes von der Empore geworfen wurden, wurde ebenfalls auf die Unterbringung von „Finanzhaien" in Ost-Berliner Devisenhotels verwiesen und damit der Vorwurf verbunden, die „Bonzen hier" (in der DDR) scheuten sich nicht, „eine runde halbe Million Dollar Schmiergelder dafür zu nehmen". Kritik wurde daran geübt, daß die staatlichen Behörden einen ursprünglich geplanten „Pilgerweg" zwischen mehreren Kirchen verboten hatten, und die Amtskirche ebenfalls einen solchen „Pilgermarsch" nicht mitzutragen bereit gewesen sei.

Auch eine dreitägige Mahnwache vor der US-Botschaft konnte nicht stattfinden.

Eröffnet wurde die Ost-Berliner Aktionswoche von Autonomen und kirchlichen Basisgruppen am Freitag abend mit einem Solidaritätskonzert. Samstag und Sonntag veranstaltete dann der Friedenskreis Friedrichsfelde ein Seminar „zu Fragen einer gerechten Weltwirtschaftsordnung". Eingeladen hatte man sowohl VertreterInnen von Befreiungsbewegungen in der Dritten Welt als auch Experten aus dem Ostblock. Offensichtlich wurde einigen Gästen jedoch die Einreise verwehrt. Knapp 80 TeilnehmerInnen diskutierten zunächst das Verhältnis von kapitalistischen Industrie- und Entwicklungsländern, die Rolle des IWF und der Weltbank — ob diese Institutionen im Sinne einer gerechteren Wirtschaftsordnung „demokratisierbar" seien oder abgeschafft werden müßten.

Diskussionsschwerpunkt war die Rolle der realsozialistischen Länder im Weltmarkt. Fünf von ihnen, Polen, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und die VR China, sind bereits Mitglieder im IWF. Bei anderen Ländern steht der Beitritt bevor. Doch während ein Referent über die marktwirtschaftlichen Elemente der ungarischen Reform ins Schwärmen geriet, über soziale Probleme und wachsende Massenarmut weitgehend hinwegging und Südkorea als positives Beispiel für ein Entwicklungsland darstellte, sahen andere die aktuellen Wirtschaftsreformen in der Sowjetunion und anderen Ostblockländern mit kritischem Blick.

Marx, Lenin und Ernest Mandes wurden zitiert, die sozialistische Planwirtschaft zwar grundsätzlich verteidigt, aber eine umfassende Neuordnung der Verfügungsverhältnisse an Produktionsmitteln im realen Sozialismus gefordert („Rätedemokratie mit Selbstverwaltung").

Presseerklärung

Im September 1988 findet in Westberlin die Jahrestagung von IWF und Weltbank statt. BürgerInnen und Gruppen aus beiden Teilen Berlins, aus beiden deutschen Staaten haben sich auf ihre Weise darauf vorbereitet. Zu ihnen gehören auch die Unterzeichner dieser Erklärung, die damit öffentlich machen wollen, daß sie sich trotz differenzierter Auffassungen innerhalb und zwischen den Gruppen im folgenden einig sind:

1. Die Ende September 1988 in West und Ost stattfindende Aktionswoche richtet sich
   - gegen IWF, Weltbank und Geschäftsbanken sowie ihre mörderischen Praktiken bei der Ausplünderung der Völker in allen Teilen der Welt;
   - gegen die Aufrechterhaltung einer Weltwirtschaftsordnung, die gewährleistet, daß ein Teil der Weltbevölkerung auf Kosten der andern lebt.

2. Wir wenden uns gegen das kapitalistische Gesellschaftssystem, dessen Gesetzmäßigkeiten und die sich aus diesen ableitenden Institutionen die gegenwärtige Weltwirtschaftsordnung bestimmen. Dieses System beruht auf Ausbeutung und verschärft daher die Gegensätze von arm und reich. Wir wenden uns ebenso gegen Strukturen in Ländern des realen Sozialismus, die die Völker dieses Teils der Welt den Wirkungen und Folgen der kapitalistischen Weltwirtschaft aussetzen und die Entwicklung alternativer ökonomischer Beziehungen verhindern.

3. Wir haben gemeinsame Interessen, aber wir sind uns sehr wohl der Tatsache bewußt, daß deren Realisierung in Ost und West uns vor ganz unterschiedliche Aufgabren stellt.

4. Wir wenden uns entschieden gegen jeden Versuch, unser Kritik am jeweiligen eigenen System in eine Befürwortung de jeweils anderen Systems zu verfälschen.

Berlin, im September 1988

Folgende Gruppen haben dieser Erklärung zugestimmt

19.Juli/Nikaraguagruppe — Friedenskreis Friedrichsfelde — Gegenstimme — Kirche von unten — Umweltbibliothek

Vorläufige Festnahmen in Ost-Berlin

Berlin . In Ost-Berlin sind 30 bis 50 vorwiegend junge Menschen vorläufig festgenommen worden. Wie Augenzeugen berichteten, hatten sich am Pergamonmuseum insgesamt 50 bis 60 Menschen versammelt. Sie hätten Konferenz-Teilnehmer aus West-Berlin, die das Museum besuchten, außerhalb des Gebäudes mit Pfiffen empfangen und mit Geldmünzen geworfen.

Bärbel Bohley und Werner Fischer in die DDR zurückgekehrt

Die im Zusammenhang mit der Januaraffäre inhaftierten und dann mit einem Dauervisum in den Westen Mitglieder der Berliner "Initiative Frieden und Menschenrechte" konnten am 3.August in die DDR zurückkehren. Die beiden waren am 25. Januar zusammen mit Freya Klier. Lotte und Wolfgang Templin und Ralph Hirsch verhaftet worden und standen Zeitungsberichten zufolge unter Landesverratsanklage. Ebenso wie die Templins und Vera Wollenberger erhielten sie unter Vermittlung der Berlin-Brandenburger Kirchenleitung und des Briten Paul Oesterreicher das Angebot eines Dauervisums, in ihrem Fall für sechs Monate. Die beiden sollten ebenso wie Vera Wollenberger, einen von der englischen Hochkirche finanzierten Studienaufenthalt in Großbritannien nehmen. Dem Vernehmen nach wußte bei der englischen Kirche zunächst aber niemand von dieser Vereinbarung. Offenbar hatte Paul Oesterreicher Ohne Einvernehmen mit seiner Kirche gehandelt.
Die Rückkehr zunächst von Bärbel Bohley und Werner Fischer war bis zuletzt unsicher gewesen. Liberale Kräfte im Politbüro der SED wollten sich, hieß es, an das gegebene Wort halten. Die Konservativen suchten Anlässe, um eine Wiedereinreise zu verhindern - etwa Hinweise auf angeblich bevorstehende Siegesfeiern der Friedensbewegung. Der ARD-Journalist Heber kommentiert, daß die letztendlich positive Entscheidung nicht aus humanitären Gründen erfolgt sei. Vielmehr sei sie Ergebnis der intensiven Verhandlungen der britischen Regierung und der wirtschaftlich-außenpolitischen Interressen der DDR. Der geplante Besuch Honeckers in Großbritannien sei seit November von der britischen Regierung aufgeschoben worden und vom politischen Wohlverhalten der DDR-Regierung zuletzt in dieser Affäre abhängig gemacht worden. Diese Argumentation ist allerdings zweifelhaft und wird auch von keiner anderen Quelle bestätigt. Zumindest bis Anfang Juni war die britische Regierung nicht einmal offiziell über die Problemaitik orientiert.
Auch die Haltung der Evangelische Kirche von Berlin-Brandenburg war nicht ganz eindeutig. Nachdem Rechtsanwalt Schnur eine Reise nach Großbritannien vom Staat verweigert worden war, beantragte er über die Evangelische Kirche diese Reise. Aber das Berliner Konsistorium wollte für Rechtsanwalt Schnur und Probst Furian den Reiseantrag nicht stellen: "Da sich herausgestellt habe, daß Bärbel und Werner in die DDR zurückkehren wollten, sei diese Reise unnötig geworden" (als wenn das jemals zur Debatte gestanden hätte !).
Von liberalen Kräften der Kirchenleitung wie Bischof Forck, Konsistorialpräsident Stolpe und Probst Furian wurde dagegen um eine Wiedereinreise verhandelt.
Um den von der DDR gefürchteten Presserummel zu vermeiden, erfolgte die Wiedereinreise von Bärbel Bohley und Werner Fischer über die ČSSR. Aus Großbritannien kommend, trafen die beiden am 3. August um 15 Uhr, drei Tage vor Ablauf ihres Visums, in Prag ein. Konsistorialpräsident Stolpe fuhr sie gegen 18 Uhr über die DDR-Grenze. Während der tschechoslowakische Zoll sichtlich Schwierigkeiten mit den ungewöhnlichen Einreisepapieren hatte, befanden die DDR-Grenzorgane "alles in Ordnung".

Kirchentag von Unten in Halle

"Das war wieder 'mal schräg von unten, schräger geht's nicht." So kommentierte jemand den Kirchentag von Unten in Halle am 24. und 25. Juni. Eine diplomatische Formulierung.
Auf die Idee eines neuen Kirchentages von Unten hatten sich die Gruppen der Kirche von Unten auf Bitte der Hallenser Basisgemeinde hin eingelassen. Dort habe man schon, hieß es, ein vollständiges Programm vorbereitet. Nur einige Kleinigkeiten fehlten.
Es war dann doch nur sehr wenig vorbereitet, und auch alles andere klappte nicht so recht. Arbeitsgruppen, die liefen und gut liefen, waren die Wehrdienstverweigerergruppe, die Gruppe Arbeitsrecht in der DDR, die IWF-Gruppe und ein Vortrag über den "klassischen Bunaprozeß". Sonst lief alles ziemlich schief. Der Vortrag der Berliner Umweltbibliothek über die Sondermüllverbrennungsanlage Schöneiche fiel aus, und in der Gruppe "Kirche von Unten" wurde über alle möglichen Randfragen gesprochen. Ein Vortrag über Antisemitismus in Deutschland machte einen peinlichen Eindruck. Die Gruppen Strafrecht und Gesundheitswesen wurden von Ausreiseleuten und derenThemen dominiert. Gar nicht zu reden von dem Podiumsgespräch mit dem Magdeburger Bischof Demke, das wie vom offiziellen Kirchentag transplantiert wirkte. Nicht nur, daß infolge des Podiums das Ruder des Gespräches bei den prominenten lag und auch nach harten Repliken dorthin zurückfiel. Nicht einmal Mikrfone für das

Publikum waren vorhande, und Glück hatten die, die sich mit einem lauten Organ durchsetzen konnten.

Sonst läßt sich positiv immerhin vermerken, daß einige grundsätzliche Probleme sich klar abzeichneten. Da war zum Beispiel das fünfstündige Punkkonzert, zu dem viele hundert Punks aus der gesamten DDR anreisten. Sicher zu Unrecht pointierten Spötter, daß der Kirchentag von Unten eine Punkwerkstatt mit Informationsteil gewesen wäre.

Probleme bereitete auch ein Gerücht, daß Fascho-Skins einen Überfall auf den Kirchentag von Unten planten. In der Mitarbeitervollversammlung kam es darüber zum Streit. Die eine wollten durch radikales Zurückweisen der Skins Randale verhindern, die anderen hielten das für eine Ausgenzung, die für die Kirche von Unten nicht möglich sei. Das Gerücht bewahrheitete sich übrigens nicht. Im Endeffekt wurden am nächsten Tag nur einzelne Nazi-Skins am Eingang zurückgewiese, die für ihre Schlägermentalität bekannt waren. Aber es kam zu keiner inhaltlichen Klärung, nur zu mehr oder minder geschicktem Krisenmanagment innerhalb der Sachzwänge einer Großveranstaltung.

Mehr verschleppt als gelöst wurde das Problem mit einer Ausstellung, die vom Pfarrer der Christusgemeinde gegen den Hallenser Vorbereitungkreis durchgepowert worden war. Aus "Playboy"-Heften hatte der "Künstler" ohne irgendwelche künstlerische Originalität sich darbietende Frauen kopiert, dazu eine westeuropäische Autokarosserie im gleiche Look. Das konnte als Denunziation gemeint sein, konnte aber auch das Gegenteil bedeuten. In einer harten Diskussion unter den Mitarbeitern der Kirche von Unten wurde deutlich, daß Sexismus als Grundsatzproblem bei vielen noch nicht einmal angedacht ist. Eine Abstimmung ergab sogar eine mechanische Mehrheit für die Ausstellung. Von einem Mitarbeiter, der der Meinug war, daß Grundsatzprobleme nicht per Abstimmung gelöst werden könen, wurde die Ausstellung dann rot überstrichen. Hallenser "Ausreisewillige" retteten die bedrängte "Freiheit des Künstlers" und wuschen die Glasrahmen mit Verdünnung ab. Letztlich nahmen sich ein paar energische Frauen der Angelegenheit an, hängten die Bilder endgültig ab und ein "NO!" an deren Stelle. Aber nicht einmal nach diesen eigenmächtigen Einzelaktionen fanden die gestreßten Mitarbeiter in der nächtlichen Mitarbeitersitzung Zeit, sich über Chancen und Grenzen von Toleranz, unser Menschenbild und den Umgang miteinander zu unterhalten.

Nur die Ausreisewilligen bedauerten die Entscheidung der Kirche von Unten, die Bildmedien in Halle auszuschließen. Ein Vorwurf wie der des Magdeburger Bischofs Demke, daß der Kirchentag von Unten von den Westmedien über seine Bedeutung hinaus aufgepumpt worden sei, konnte so nicht greifen. Eine neue und ehrlichere Pressepolitik, die zwar nicht völlige Abstinenz von den bürgerlichen Medien, aber eine von Fall zu Fall neue Entscheidung bedeutet.

Wenn schon nicht klar war, auf welche Art von Gästen der Kirchentag von Unten geziel war - durch die Verlegung der Vollversammlungen in die späte Nacht wurden diejenigen, die zur Kirche von Unten stoßen wollten, ausgeschlossen. Besonders bei der zweiten Vollversammlung am Samstag, die immerhin auf dem Programm verzeichnet war, kam es infolge der Überanstrengung der Mitarbeiter, aber auch einer anerkennenswert schlechten Gesprächsleitung kaum zu konstruktiven Ergebnissen.

Verabschiedet wurde immerhin eine Solidaritätsadresse für die Besetzer des Lenné-Kubert-Dreiecks in Westberlin. Eine vom Büro vorbereitete Abschlußerklärung war und blieb problematisch.

Klar ist, daß die Kirche von Unten in Halle den unterschiedlichsten Ansprüchen an sich selber nicht genügte: inhaltlich wurde beim Kirchentag von Unten in Halle nicht viel vermittelt.

Klar, in den regionalen Gruppen liegt oder sollte doch unsere Stärke liegen. Wieso läßt sich dann aber Kirche von Unten einen einen Kampfplatz aufdrängen wie einen zentralen Kirchentag, statt den Kampfplatz selbt und nach eigenen Stärken zu bestimmen? Der Kirchentag von Unten in Berlin im vorigen Jahr war notwendige Antwort auf die Repression durch die offizielle Kirche und war Gründungsveranstaltung der Kirche von Unten. Heißt das etwa, daß wir ewig dazu verurteilt sind, möglichst tiffige Gegenveranstaltungen zur Heerschau der Gottesdienstgemeinde abzuhalten? Was hat das mit Kirche von Unten zu tun?

Wenn wir gewaltsam duch das gleiche Horn blasen wollen wie die institutionalisierte Kirche, werden wir auch in Zukunft den Schaden davontragen und für den Spott nicht zu sorgen brauchen. Der Kirchentag von Unten in Halle sollte die letzte dieser Art von Großveranstaltungen gewesen sein.

aus
Umweltblätter
Aug 88

MITTEILUNG VOM HERAUSGEBER DES BUCHES 'WIDERSTAND HEISST ANGRIFF!!'
Anläßlich der Verhaftung von Hans Alderkamp und den Razzien vom 31.8.88 in der BRD

Angesichts der fatalen Entwicklungen um die Person und verursacht durch diese Person, hat sich der Herausgeber zu diesem Schritt entschlossen.
Um alles deutlich zu erläutern, nochmals die Fakten:

- am 25. Mai wird H.A. festgenommen.
"Der Beschuldigte wurde am 25. Mai 1988 gegen 17.45 Uhr an der Grenzschutzstelle Helmstedt auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen einer Kontrolle überprüft und vorläufig festgenommen.
Er war in einem Reisebus der niederländischen Firma 'Bovo-Tours' von Amsterdam nach West-Berlin unterwegs. Bei sich führte er in zwei Koffern 90 Exemplare eines Buches mit dem Titel 'Widerstand heißt Angriff!!'." (baw)

- Mitte Juni berichtet H.A. darüber welche Sachen bei ihm, neben den angeblichen 90 Exemplaren des Buches, beschlagnahmt wurden: "Ich bekam eine Liste mit zwölf Sachen, die beschlagnahmt worden sind; meine Zugfahrkarte, Busfahrkarte, Giropaß, Mächtigungspaß und noch ein paar Dinge."
"Und noch ein paar Dinge", kein Wort über das beschlagnahmte Adreßbuch!!

- 30. Juni, ein Mann vom niederländischen Staatsschutz besucht die Freundin von H.A. in Amsterdam. Diese Freundin, Jannie Oosterhuis, führt ein Dreiviertelstunde langes Gespräch mit ihm, wobei sie ein paar Sachen in Bezug auf Personen und Aktivitäten befestigt. Diese Oosterhuis wird später die Initiatorin einer besonders dreckigen Desolidarisierungskampagne gegen die Genossen von der Knipselkrant.

- Anfang Juli berichtet H.A. über seine Haftbedingungen. Er kriegt Zeitungen und Bücher, hat gemeinsame Freizeitbeschäftigung und gemeinsamen Hofgang. Die einzige einschränkende Maßnahme ist Besuch mit Trennscheibe und Postzensur. Ziemlich schnell nach seiner Verhaftung hat H.A. D. Adler aus Hannover als Anwalt bekommen, der ihn regelmäßig besucht.

- Am 20. Juli schreibt H.A.
"Nach dem Besuch meines Bruders (11.7.) haben die Bka'ler wieder versucht mit mir zu reden. Sie behaupteten und fragten:
- daß ich am Montag (vor der Verhaftung) mit xx, meiner Freundin, nach Berlin gefahren wär;
- ob ich xx kenne;
- daß sie meine Datenbank geknackt haben und daß es da 2 Adressen von Buchläden und eines Infoladens drin gab und 2 Privatadressen von Leuten;
- wenn ich erzähle wieviel Bücher es gibt und wohin sie gehen, werde ich viel Geld bekommen;
- daß sie jetzt drei Zeugen haben; der Busfahrer behauptet jetzt, daß ich ihm die Koffer angegeben habe."

- Am 6. August probiert Jannie Oosterhuis zusammen mit Journalisten eines Kalibers Werner Kahl (Die Welt), ein paar Parteibonzen und leider auch einigen aufrichtigen Leuten, ein (De)Solidaritätskomitee aufzurichten, wobei ihre Beweggründe unmittelbar deutlich werden; es geht ihr einzig und allein um die sofortige Freilassung von H.A..

- Am 9. August erscheint eine Erklärung vom RVF-press-office, um die Desolidarisierungskampagne, die jetzt öffentlich über die bürgerlichen Medien und die sogenannte "Eigen"-Media geführt wird, zu stoppen.

- Am 31.8. gibt es Razzien in Duisburg, Moers, München, Stuttgart, Kassel, Braunschweig, West Berlin, etc.
'Auf die Anschriften will die Bundesanwaltschaft in A.s Adreßbuch gestoßen sein.' (Taz 1.9.88)

Was hat dies alles zu bedeuten, welche Rolle spielt Hans Alderkamp hierbei und was kann hieraus gelernt werden?

Die Bullen wollen die Genoss-Inn-en aus dem antiimperialistischen/revolutionären Widerstand dazu bringen sich von den Verbreitern revolutionärer Inhalte zu distanzieren und sich bei den folgenden Counter-Operationen nicht solidarisch zu verhalten. Sie versuchen die verschiedenen Teile des Widerstandes gegeneinander auszuspielen. Dieser Versuch, den antiimperialistischen/revolutionären Widerstand zu spalten, ist in der Niederlande schon weitgehend gelungen. H.A. ist darin ein nützliches Instrument (gewesen?).
Wir kennen die vielen Justizmaßnahmen und Angriffe gegen die Genossen von z.B. der Knipselkrant. Die jahrelangen Provokationen haben keine Wirkung gehabt. Die heutige strategische Operation der Bullen, mit einem derartigen Umfang, soll sie ein für allemal zerschlagen. Der Umfang und die relative Willkür der Durchsuchungen deuten auch darauf: die meisten Adressen sind absolut öffentlich, andere kommen wahrscheinlich aus dem Bestand von z.B. der Knipselkrant (Postfach, Postschecküberweisung).
Es ging nicht darum konkrete Beweise zu finden, sondern die Konstruktion einer Desolidarisierungskampagne von ungekannter Größe ist Ziel und Absicht.
Einerseits diente das Adreßbuch von H.A. für ihr 129a-Konstrukt, wobei die einzelnen Namen und Adressen an sich noch nicht so wichtig sind. Andererseits ist jedoch die Vielzahl von Namen und Adressen funktionell für ihr strategisches Projekt gegen revolutionäre Medien, was eine effektive Desolidarisierungskampagne auf breite Schichten der revolutionären Linken bewirken soll.
Der Zusammenhang von diesen Namen und Adressen in seinem Adreßbuch hat natürlich noch einen ganz anderen Aspekt; das die Bullen eventuell eine Struktur herausfiltern können.

Nicht daß man Fehler macht, ist der Fehler, sondern, daß man sie nicht beizeiten erkennt. Eigene Fehler zu begreifen, beinhaltet auch immer die Möglichkeit, gestärkt aus den Rückschlägen hervorzukommen.

Der Herausgeber hat die falsche Anziehungskraft, die von militanter Arbeit ausgeht, unterschätzt. Die Verbindlichkeit, mit der einige Organisationen, Gruppen und Personen arbeiten, überschätzt. Das heißt, nicht alle Auswirkungen der 70-80er Jahre Bewegung als einer Bewegung relativ Bevorrechtigten berücksichtigt, nicht genug beachtet, daß für viele von der Politisierung der 70-80er Jahre nicht mehr übrig geblieben ist, als sich von neuem eine Vorzugsstellung zu verschaffen. Es kann natürlich auch sehr angenehm sein ein bißchen Marxismus zu kennen, durchzublicken wie die Herrschaftsstrukturen funktionieren.
Marxismus als Inventarstück, nicht sozialisiert.
Die Bevorzugung gewisser Handlungen wegen ihrer Illegalität ist Ausdruck eben jenes bürgerlichen Eigennutzes. Wir haben geglaubt, daß wenn einer sagt, er habe in der und der Organisation so und so lange mitgearbeitet, dann weiß der, was politische Arbeit, was Verbindlichkeit ist.
Wir wissen jetzt, daß wir den Begriff von politischer Verbindlichkeit, der die Voraussetzung für gewisse Handlungen der politischen Arbeit ist, selbst zu vermitteln haben, daß wir Fehler machen, wenn wir uns einfach auf andere verlassen.

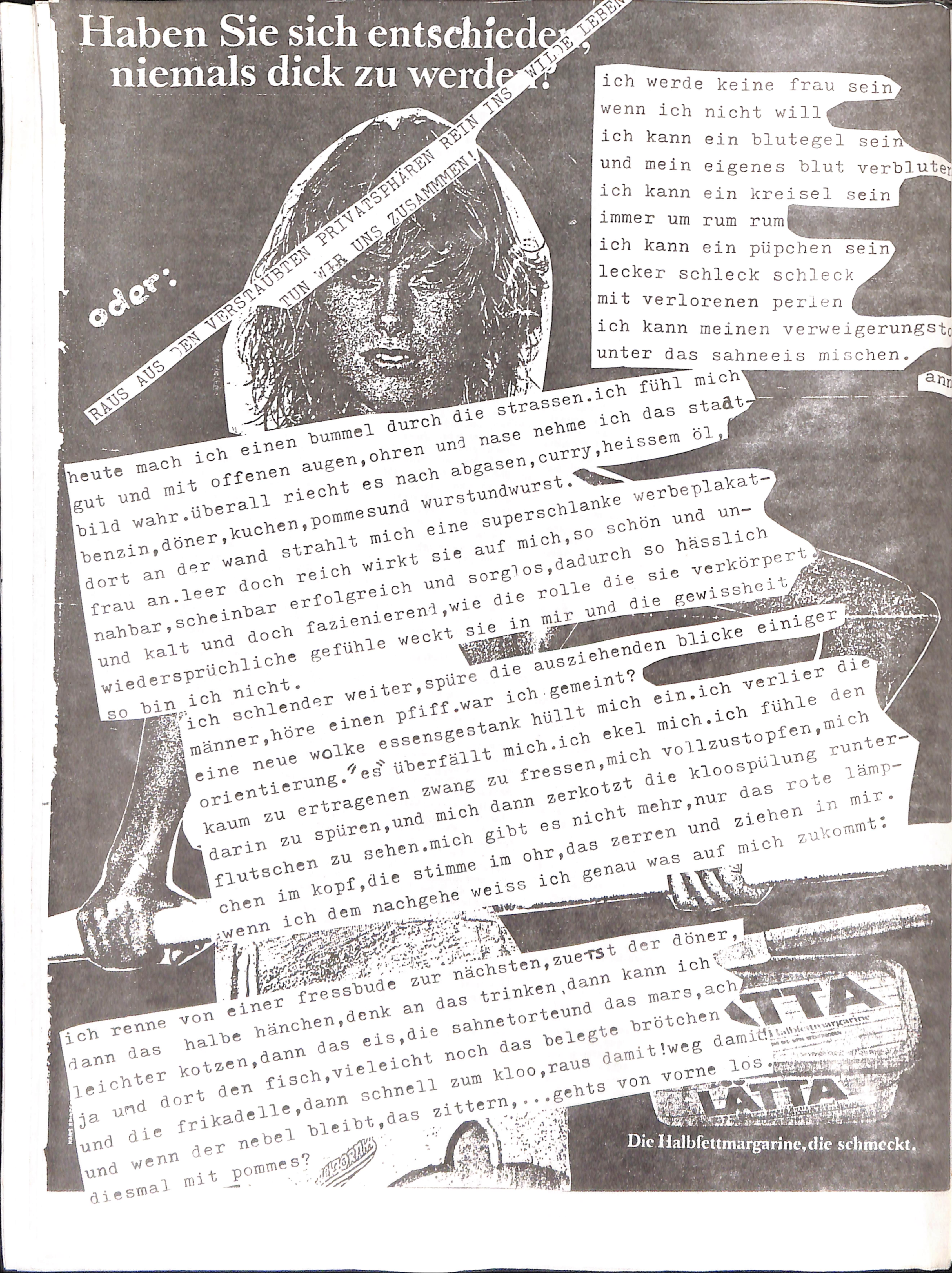
Die Person Alderkamp ist ein typisches Beispiel von Liberalismus.
"Liberalismus kommt auf sehr verschiedene Weise zum Ausdruck. Anderen nicht geradeheraus seine Meinung sagen, sich total nicht kümmern um die Grundsätze, die dem kollektiven Leben zugrunde liegen, sondern nur den eigenen Ansichten folgen. Die Sachen auf sich beruhen lassen, wenn man persönlich nicht davon betroffen ist; so wenig wie möglich sagen, obwohl man ganz genau weiß was falsch ist; weltklug sein, außer Schußweite bleiben und nur darauf bedacht Tadel zu vermeiden. Die Organisation soll auf dich speziell Rücksicht nehmen, während du jede Disziplin der Organisation verwirfst. Die Arbeit nur halbherzig machen, ohne bestimmten Plan und Richtung, nur ein bißchen pfutschen und herumkramen. 'Wer im Kloster sitzt muß so ab und zu die Glocke läuten.' Denken, daß man sich sehr verdienstlich gemacht hat für die Revolution, sich auf die Brust schlagen, weil man zu den Veteranen gehört, die geringere Arbeit verschmähen, obwohl man wichtigeren Aufgaben nicht gewachsen ist; schlampige Arbeit leisten und das Studium vernachlässigen. Seine eigenen Fehler kennen, aber keinen einzigen Versuch unternehmen sie zu verbessern und immer sehr liberal gegenüber sich selbst. Der Liberalismus ist in hohem Maße schädlich für revolutionäre Kollektivität. Ein beißender Stoff, der die Einheit wegfrißt, den gemeinsamen Zusammenhang untergräbt, Apathie verursacht und zu Zwietracht und Uneinigkeit führt. Menschen, die liberal denken, sehen die Grundsätze des Marxismus als Dogmas. Sie sind mit den Grundsätzen des Marxismus einverstanden, aber nicht bereit diese Grundsätze praktisch anzuwenden oder praktisch ganz zu verwirklichen.
Der Liberalismus ist ein Ausdruck von Opportunismus und steht prinzipiell in direktem Widerspruch zum Marxismus. Er ist negativ und beinhaltet objektiv gesehen, dem Feind zu helfen."
(Mao Tsetoeng, Bekämpft den Liberalismus, 7. September 1937)

LASS DEN STEIN, DEN SIE AUFGEHOBEN HABEN NICHT AUF DIE FÜSSE DER REVOLUTIONÄREN LINKEN FALLEN!!

EINHEIT IM KLASSENKAMPF!!

15. September 88

De Bibliotheek voor ontwikkeling en ontspanning



Haben Sie sich entschieden, niemals dick zu werden?
RAUS AUS DEN VERSTAUBTEN PRIVATSPHÄREN REIN INS WILDE LEBEN
TUN WIR UNS ZUSAMMEN!
oder:
ich werde keine frau sein
wenn ich nicht will
ich kann ein blutegel sein
und mein eigenes blut verbluten
ich kann ein kreisel sein
immer um rum rum
ich kann ein püpchen sein
lecker schleck schleck
mit verlorenen perlen
ich kann meinen verweigerungsto
unter das sahneeis mischen.
ann
heute mach ich einen bummel durch die strassen.ich fühl mich
gut und mit offenen augen,ohren und nase nehme ich das stadt-
bild wahr.überall riecht es nach abgasen,curry,heissem öl,
benzin,döner,kuchen,pommesund wurstundwurst.
dort an der wand strahlt mich eine superschlanke werbeplakat-
frau an.leer doch reich wirkt sie auf mich,so schön und un-
nahbar,scheinbar erfolgreich und sorglos,dadurch so hässlich
und kalt und doch fazienierend,wie die rolle die sie verkörpert.
wiedersprüchliche gefühle weckt sie in mir und die gewissheit
so bin ich nicht.
ich schlender weiter,spüre die ausziehenden blicke einiger
männer,höre einen pfiff.war ich gemeint?
eine neue wolke essensgestank hüllt mich ein.ich verlier die
orientierung."es" überfällt mich.ich ekel mich.ich fühle den
kaum zu ertragenen zwang zu fressen,mich vollzustopfen,mich
darin zu spüren,und mich dann zerkotzt die kloospülung runter-
flutschen zu sehen.mich gibt es nicht mehr,nur das rote lämp-
chen im kopf,die stimme im ohr,das zerren und ziehen in mir.
wenn ich dem nachgehe weiss ich genau was auf mich zukommt:
ich renne von einer fressbude zur nächsten,zuerst der döner,
dann das halbe hänchen,denk an das trinken,dann kann ich
leichter kotzen,dann das eis,die sahnetorteund das mars,ach
ja und dort den fisch,vieleicht noch das belegte brötchen
und die frikadelle,dann schnell zum kloo,raus damit!weg damit.
und wenn der nebel bleibt,das zittern,...gehts von vorne los.
diesmal mit pommes?
LÄTTA
Halbfettmargarine
LÄTTA
Die Halbfettmargarine, die schmeckt.

es gibt nur einenen weg für mich! -
ich hole tief luft.-der liegt im vertrauen auf mich selbst
und heute kann ich es überwinden.ich hangel mich durch den
grauschleier des alltags der entfremdung.wieder hole ich tief
luft.solangsam nehme ich die umrisse meiner umgebung wieder
wahr.mein hunger nach MIR gewinnt überhand.ich straff meine
schultern,ich habs geschafft.für heute,nein für jetzt,"es
"besiegt".ich geh weiter,verlach einen mann der mich angafft.

ja es,"ein dämon",geht um.seine geschichte beginnt in den
5oger,6oger jahren(einzelne "fälle"sind schon im 16ten jahrhundert
bekannt).seit dem breitet er sich epidemisch aus,wie eine
krake personen festhaltend und z.teil für sie tödlich."er"
überfällt zu 98% frauen."sein"herrschaftsgebiet sind die metro-
polen.(in den usa sind 5o% der frauen von"ihm besessen").
8o% der mannequens,die verkaufsbilder der(meist)weissen westl
frau,haben mit"ihm"zu kämpfen.

"er"bedeutet den freiraum der illusion
"er"bedeutet scheinbar unauflösbare widersprüche
.. ...deutet depression und isolation
.... sowohl unterwerfung wie zerstörungslust

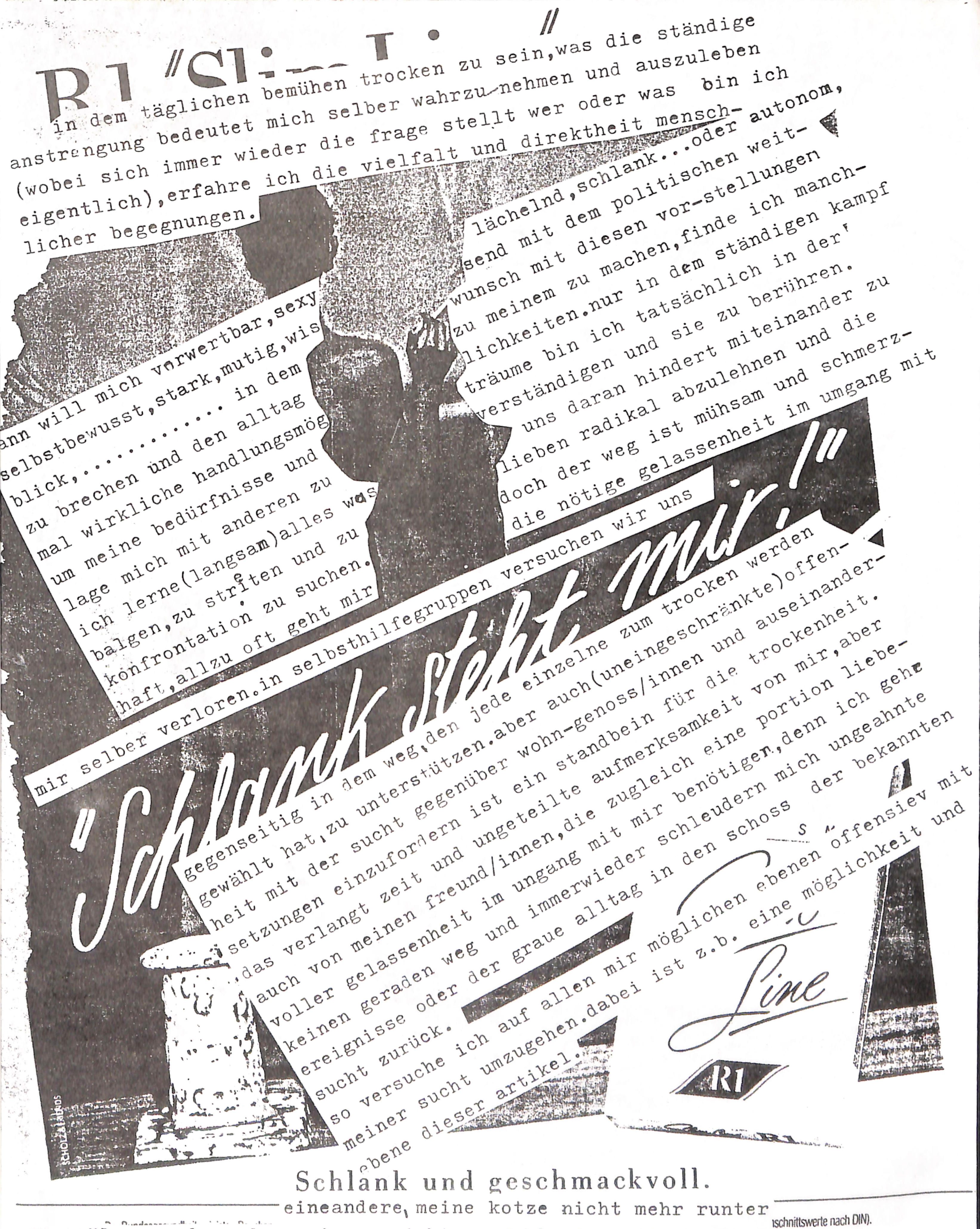
"er"ist SUCHT
ist hungern,ist fressen,ist kotzen.
"seine"namen sind:
magersucht ,fresssucht ,kotz-fresssucht(bulimie,um die es
hier geht.).

während ich weiter gehe mach ich mir'n kopf warum ich das
bild dämon verwende.ich wollte es nicht nur spannend machen,
nicht nur ausdrücken das die sucht produkt männlichen herr-
schaftsstrebens(DER dämon) ist,nein sie wird oft als ein aus-
serhalb stehender schrecken erlebt,der uns überfällt und nicht
mehr loslässt.wohl jede bulemikerin wünscht sich ihre sucht
aus der person heraus treiben zu können,wie mensch einen tinten-
fleck aus einem weissen blatt papier rausschneiden kann.
es ist eine banale,jedoch schmerzhafte erkenntnis das die
"austreibung"nicht funktioniert.die sucht ist ein zum selbst-
läufer gewordenes signal(hoppla hier stimmt etwas nicht).dies
macht es notwendig meine sucht als einen teil meinerselbst
anzunehmen.dieser weg ist langwierig und tut weh!
auslösender moment für die sucht sind je nach persönlichkeit
unterschiedlich: verlust einer nahestehenden person, von
idealen,zielen;vergewaltigung;die erste blutung; o. ä.
doch letztendlich geht es nicht um diese individuellen,wenn
auch wiklich oft furchtbaren erfahrungen, sondern um anerzogene verin-

nerlichte "verarbeitungs" und unterdrückungsmechamismen der erlebnisse,der eigenen bedürftigkeit und der persönlichkeit.

während ich mich bemühe,keine platte analyse oder erlebnisberichte zu schreiben,sondern worte zu finden,wie be-sessen an dem wohl 5. versuch arbeite und spüre,dass mein geschreibsel meinen wunsch nach 100% nicht entsprechen kann, muss ich immer wieder in die welt der sucht entfliehen. entfliehen,sich einer situation entziehen,ist ein wichtiges merkmal einer jeden sucht,die ja spiegelbild ist einer gesellschaft,die uns zur konsumentin unseres eigenen lebens verdammen will.
bulimie ist die verweigerung an einem leben teilnehmen zu wollen,es wirklich spüren und leben zu wollen,dass uns nur unbefriediedigende,vorgezeichnete,aufgezwängte,schematiesierte rollen und verhaltensmuster zu bieten hat,die frau selbst mit grösster verleugnung ihrer-selbst nie ganz verkörpern kann. bulimie ist der wunsch allem und jedem gerecht zu werden als auch genau das gegenteil.bulemikerinnen haben angst.sie flüchten vor der reaktion und konfrontation die sie oder ihre gefühle in ihrer umgebung auslösen könnten.bulimie ist die unfähigkeit mit der frustrierenden erfahrung umgehen zu können, hier nicht das glück zu finden was wir suchen und das uns versprochen wurde/wird.der fehler wird nicht in der geselschaft der ware,in den institutionen des drills,in der leistungshierarchie,in tagtöglicher sexistischer anmache,in unserem verlogenem umgang untereinander,.......kurz im kapitalistischem patriarchat gesehen,sondern in der person selbst.so wird die eigene person als fehler be-griffen und (logischer weise) zerstört.mit zunahme der sucht wächst angst,depression,isolation, der bezug zu einer realität wird unmöglicher und irgend wann hält es frau einfach nicht mehr aus!

die sehnsucht nach einem unbedingten ja zu mir selber,als frau und zum leben,die sehnsucht nach lebendigkeit und abenteuer-lust sind meine motivation zu genesen.
die sucht überwindung ist auch ein teil angst überwindung.
sucht ist angst:
angst vor der nähe anderer,angst angegriffen zu werden,angst vor'm starksein,angst erwartungen anderer nicht zu entsprechen, angst wahrheiten auf den grund zu gehen,angst vor allem unbekannten und neuem,angst fallengelassen zu werden,angst vor streit und auseinandersetzung,angst anlehnungsbedürfnis auszuleben, angst nicht als frau anerkannt zu sein,angst,angst
es gibt wohl kaum eine situation die nicht mit angst verbunden ist.

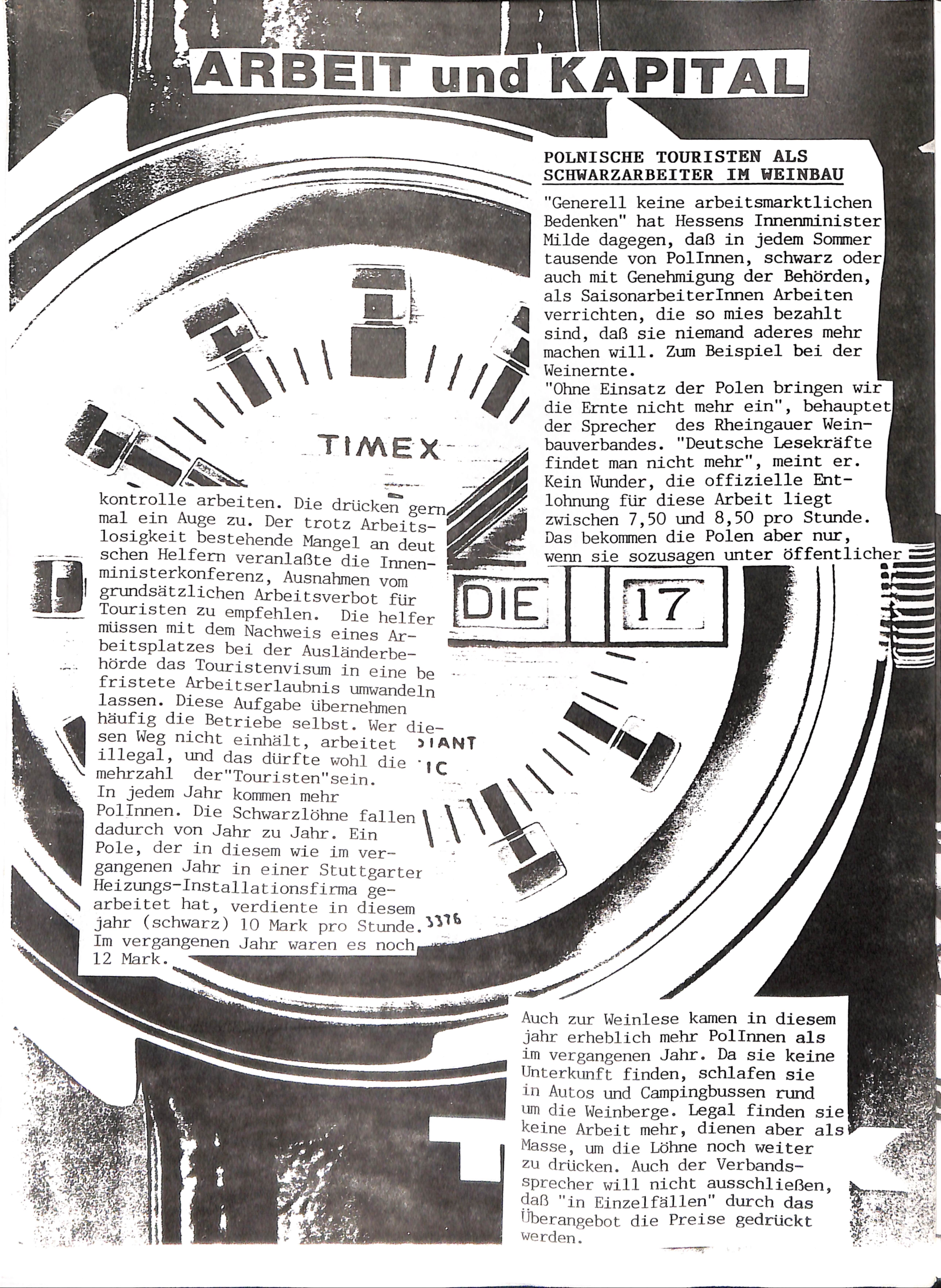


in dem täglichen bemühen trocken zu sein,was die ständige anstrengung bedeutet mich selber wahrzu-nehmen und auszuleben (wobei sich immer wieder die frage stellt wer oder was bin ich eigentlich),erfahre ich die vielfalt und direktheit menschlicher begegnungen.

ann will mich verwertbar,sexy lächelnd,schlank...oder autonom, selbstbewusst,stark,mutig,wissend mit dem politischen weitblick,.......... in dem wunsch mit diesen vor-stellungen zu brechen und den alltag zu meinem zu machen,finde ich manchmal wirkliche handlungsmöglichkeiten.nur in dem ständigen kampf um meine bedürfnisse und träume bin ich tatsächlich in der' lage mich mit anderen zu verständigen und sie zu berühren. ich lerne(langsam)alles was uns daran hindert miteinander zu balgen,zu streiten und zu lieben radikal abzulehnen und die konfrontation zu suchen. doch der weg ist mühsam und schmerzhaft,allzu oft geht mir die nötige gelassenheit im umgang mit mir selber verloren.in selbsthilfegruppen versuchen wir uns gegenseitig in dem weg,den jede einzelne zum trocken werden gewählt hat,zu unterstützen.aber auch(uneingeschränkte)offenheit mit der sucht gegenüber wohn-genoss/innen und auseinandersetzungen einzufordern ist ein standbein für die trockenheit. das verlangt zeit und ungeteilte aufmerksamkeit von mir,aber auch von meinen freund/innen,die zugleich eine portion liebevoller gelassenheit im ungang mit mir benötigen,denn ich gehe keinen geraden weg und immerwieder schleudern mich ungeahnte ereignisse oder der graue alltag in den schoss der bekannten sucht zurück.

so versuche ich auf allen mir möglichen ebenen offensiev mit meiner sucht umzugehen.dabei ist z.b. eine möglichkeit und ebene dieser artikel.

eineandere, meine kotze nicht mehr runter zu spülen,sondern denen ins gesicht zuschleudern,die konkret greifbar sind.meine kotze wird auch meine stimme sein,meine faust,ein stein,ein molli,.......

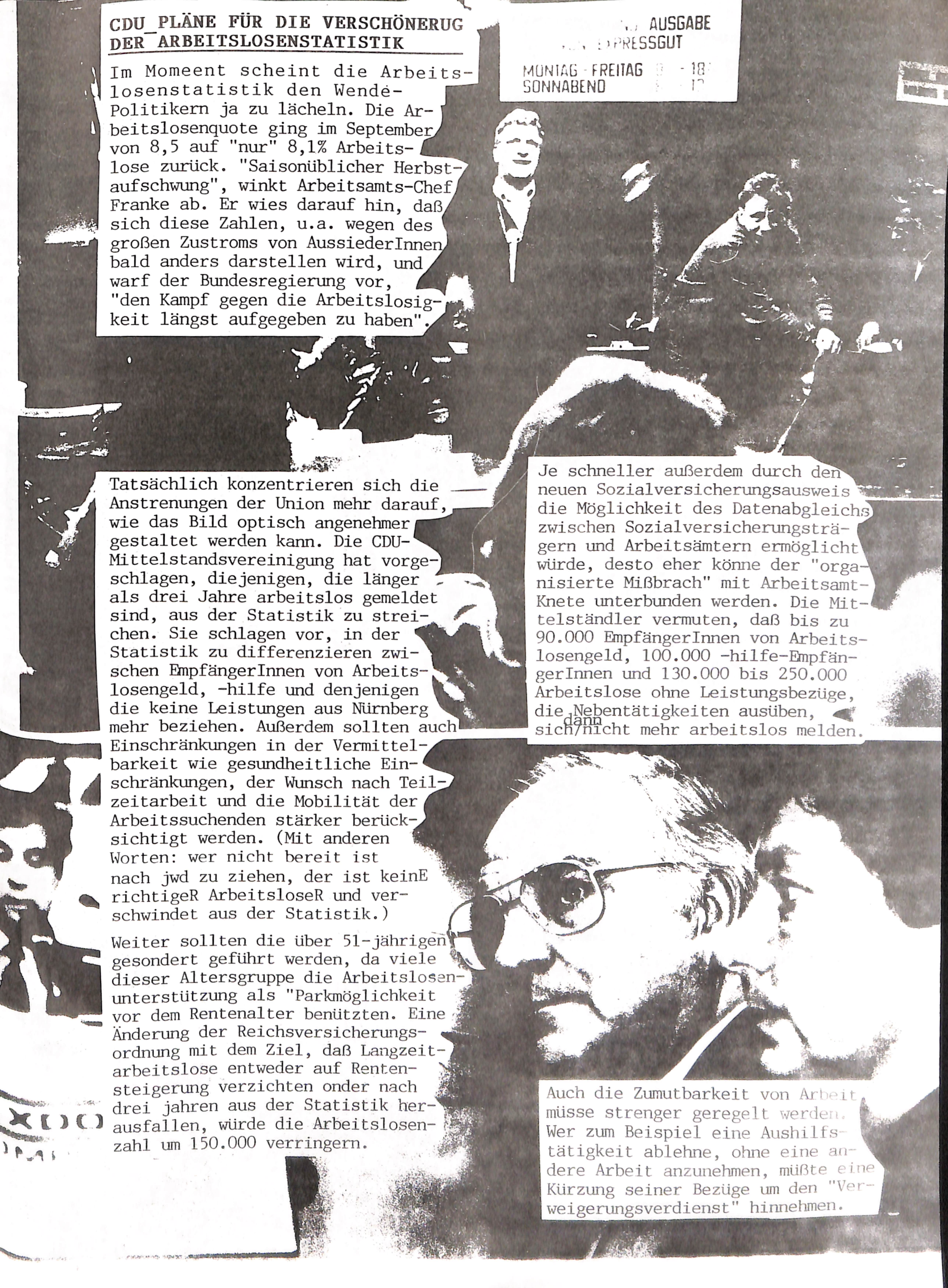


ARBEIT und KAPITAL

POLNISCHE TOURISTEN ALS SCHWARZARBEITER IM WEINBAU

"Generell keine arbeitsmarktlichen Bedenken" hat Hessens Innenminister Milde dagegen, daß in jedem Sommer tausende von PolInnen, schwarz oder auch mit Genehmigung der Behörden, als SaisonarbeiterInnen Arbeiten verrichten, die so mies bezahlt sind, daß sie niemand aderes mehr machen will. Zum Beispiel bei der Weinernte.
"Ohne Einsatz der Polen bringen wir die Ernte nicht mehr ein", behauptet der Sprecher des Rheingauer Weinbauverbandes. "Deutsche Lesekräfte findet man nicht mehr", meint er. Kein Wunder, die offizielle Entlohnung für diese Arbeit liegt zwischen 7,50 und 8,50 pro Stunde. Das bekommen die Polen aber nur, wenn sie sozusagen unter öffentlicher kontrolle arbeiten. Die drücken gern mal ein Auge zu. Der trotz Arbeitslosigkeit bestehende Mangel an deutschen Helfern veranlaßte die Innenministerkonferenz, Ausnahmen vom grundsätzlichen Arbeitsverbot für Touristen zu empfehlen. Die helfer müssen mit dem Nachweis eines Arbeitsplatzes bei der Ausländerbehörde das Touristenvisum in eine befristete Arbeitserlaubnis umwandeln lassen. Diese Aufgabe übernehmen häufig die Betriebe selbst. Wer diesen Weg nicht einhält, arbeitet illegal, und das dürfte wohl die mehrzahl der"Touristen"sein.
In jedem Jahr kommen mehr PolInnen. Die Schwarzlöhne fallen dadurch von Jahr zu Jahr. Ein Pole, der in diesem wie im vergangenen Jahr in einer Stuttgarter Heizungs-Installationsfirma gearbeitet hat, verdiente in diesem jahr (schwarz) 10 Mark pro Stunde. Im vergangenen Jahr waren es noch 12 Mark.

Auch zur Weinlese kamen in diesem jahr erheblich mehr PolInnen als im vergangenen Jahr. Da sie keine Unterkunft finden, schlafen sie in Autos und Campingbussen rund um die Weinberge. Legal finden sie keine Arbeit mehr, dienen aber als Masse, um die Löhne noch weiter zu drücken. Auch der Verbandssprecher will nicht ausschließen, daß "in Einzelfällen" durch das Überangebot die Preise gedrückt werden.



CDU_PLÄNE FÜR DIE VERSCHÖNERUG DER ARBEITSLOSENSTATISTIK

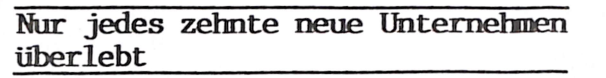
Im Momeent scheint die Arbeitslosenstatistik den Wende-Politikern ja zu lächeln. Die Arbeitslosenquote ging im September von 8,5 auf "nur" 8,1% Arbeitslose zurück. "Saisonüblicher Herbstaufschwung", winkt Arbeitsamts-Chef Franke ab. Er wies darauf hin, daß sich diese Zahlen, u.a. wegen des großen Zustroms von AussiederInnen bald anders darstellen wird, und warf der Bundesregierung vor, "den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit längst aufgegeben zu haben".

Tatsächlich konzentrieren sich die Anstrenungen der Union mehr darauf, wie das Bild optisch angenehmer gestaltet werden kann. Die CDU-Mittelstandsvereinigung hat vorgeschlagen, diejenigen, die länger als drei Jahre arbeitslos gemeldet sind, aus der Statistik zu streichen. Sie schlagen vor, in der Statistik zu differenzieren zwischen EmpfängerInnen von Arbeitslosengeld, -hilfe und denjenigen die keine Leistungen aus Nürnberg mehr beziehen. Außerdem sollten auch Einschränkungen in der Vermittelbarkeit wie gesundheitliche Einschränkungen, der Wunsch nach Teilzeitarbeit und die Mobilität der Arbeitssuchenden stärker berücksichtigt werden. (Mit anderen Worten: wer nicht bereit ist nach jwd zu ziehen, der ist keinE richtigeR ArbeitsloseR und verschwindet aus der Statistik.)

Weiter sollten die über 51-jährigen gesondert geführt werden, da viele dieser Altersgruppe die Arbeitslosenunterstützung als "Parkmöglichkeit vor dem Rentenalter benützten. Eine Änderung der Reichsversicherungsordnung mit dem Ziel, daß Langzeitarbeitslose entweder auf Rentensteigerung verzichten onder nach drei jahren aus der Statistik herausfallen, würde die Arbeitslosenzahl um 150.000 verringern.

Je schneller außerdem durch den neuen Sozialversicherungsausweis die Möglichkeit des Datenabgleichs zwischen Sozialversicherungsträgern und Arbeitsämtern ermöglicht würde, desto eher könne der "organisierte Mißbrach" mit Arbeitsamt-Knete unterbunden werden. Die Mittelständler vermuten, daß bis zu 90.000 EmpfängerInnen von Arbeitslosengeld, 100.000 -hilfe-EmpfängerInnen und 130.000 bis 250.000 Arbeitslose ohne Leistungsbezüge, die Nebentätigkeiten ausüben, dann sich nicht mehr arbeitslos melden.

Auch die Zumutbarkeit von Arbeit müsse strenger geregelt werden. Wer zum Beispiel eine Aushilfstätigkeit ablehne, ohne eine andere Arbeit anzunehmen, müßte eine Kürzung seiner Bezüge um den "Verweigerungsverdienst" hinnehmen.



Nur jedes zehnte neue Unternehmen überlebt

Von den rund 300000 in der BRD neugegründeten Unternehmen überleben nur 10% das erste Jahr.

FRAUEN VERWEIGERN DIE UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN GÖTTERGATTEN

Einen dramatischen Mangel an Top-Managern und Führungskräften prognostiziert die Management-Beratungs firma Baumgartner. Schuld seien vielfach die beruftätigen Ehefrauen der gefragten Männer, die nicht zu Ortswechseln bereit seien und so viele männliche Karrieren verhinderten.

Dr. Matthias Heiner, Rechtsanwalt, in seinem Dressler-Anzug.

SPD und Konsumentenkredite

Laut SPD ist in der BRD jede Familie mit 12446 Mark verschuldet. In Ballungsgebieten betrage die durchschnittliche Verschuldung sogar 20000 DM. Rund eine halbe Million Haushalte seien ausweglos verschuldet.
Als Ausweg sehen die Sozis eine Begrenzung der Kreditzinsen und -kosten bei Ratenkrediten sowie eine rechtlich und finanziell abgesicherte Schuldenberatung. Ferner schlägt die SPD ein Kleininsolvenzverfahren für Verbraucher vor.

MEHR GELD FÜR FRÜH-AUSSTEIGER BEI MASSENENTLASSUNGEN

Das Bundesarbeitsgericht hat für die Unternehmer den Weg freigemacht beivorgesehenen Massenentlassungen sich schon frühzeitig durch Bestechungen einen Teil der Belegschaft vom Hals zu schaffen. Es entschied, daß es nicht gegen das Prinzip der Gleichbehandlung versteoßen, wenn die Unternehmer bei Massenentlassungen einzelnen ArbeiterInnen, die "freiwillig" früher ausscheiden, eine höhere Abfindung zahlen. Der Gleichheitsgrundsatz gelte nur für den mit dem Betriebsrat ausgehandelten Sozialplan. Alles, was davor passiere, unterliege der Vertragsfreiheit.

Neues vom Statistischen Bundesamt

Nachdem die Industrieproduktion im Juli um 3,5% zurückgegangen ist, nahm sie im August wieder um 5,5% im Vergleich zum Vormonat zu. Dabei verzeichnete der Großhandel z.B ein Umsatzplus von 9% im Vergleich zum Vorjahr. Auch die Rohstahlproduktion nahm in diesem Zeitraum um 12% zu.



TRIKONT

iots in Algerien

ie Auseinandersetzungen sollen am
ienstag abend begonnen haben,als
ich etwa zwölfjährige SchülerInnen
n einigen Stadtteilen von Algier
ersammelten und ihrem Unmut über
ie verhängten Preissteigerungen
it Parolen versuchten Luft zu machen.
iesen Protesten schlossen sich
ehr und mehr Leute an und im Verlauf
er letzten Tage wurden die in Algiers
nnenstadt liegenden Banken,Geschäfte,
egierungsgebäude,Supermärkte und
in Lufthansabüro und das Jugendmi-
isterium ausgeräumt,plattgemacht,von
omputern und Akten befreit.
ie Einkaufsstraßen der Innenstadt
aren am Mi. mit Schaufensterscheiben
bersät und die Feuerwehr konnte
uch erst am morgen die letzten
rände Löschen.
m Do. hat Staatspräsident Chadli
edjedid den Ausnahmezustand für
lgier ausrufen lassen.Vor dem Sitz
es algerischen Rundfunks,vor dem
Parlament,am Bahnhof,am Hafen,an
den Schulen ....zogen Soldaten auf.
In den o.g. Stadtteilen zogen Bullen-
einheiten mit Panzerfahrzeugen,Wasser-
werfern und Hunden auf.
Die Nahrungsmittelpreise in Algerien
sind imens gestiegen und liegen
jetzt z.B. für ein Kilo Fleisch
bei ca.40DM,ein Liter Wasser ca
2 DM,.Die Inflationsrate liegt in
Algerien bei 15%.
Benjedid begründete den Ausnahmezustand
mit der Verfassung,drohte er werde
keine weiteren Unruhen duldeen,und
versprach die Kaufkraft der Bevölker-
ung durch erhöhung der Mindestlöhne
zu erhalten!!!

Massenkundgebung in Mexiko

Mehr als 100000 Menschen haben letzten
Sonntag in Mexiko City dem 2.Okt.
1968 gedacht.Auf dem selben Platz
hatten vor zwanzig Jahren Soldaten
auf etwa 6000 demonstrierende Studenten
eröffnetund 200-300 von ihnen getötet.
Der damalige Präsident hatte diese
Aktion angeordnet,um wenige Tage
vor Beginn der Olympischen Sommerspiele
in Mexiko den Protest niederzubügeln!

Britischer Stützpunkt angegriffen

Bei dem im Süden Zyperns gelegenen
britischenStützpunkt Barengari ist
bei der Explodion zweier kleinerer
Sprengsätze Sachschaden entstanden.
Die Bomben seien über den Zaun des
Geländes geworfen worden.

RGW

WESTHANDEL UND VERARMUNG IN UNGARN

Ungarn paßt sich seinen westlich-kapitalistischen Vorbildern immer mehr an: Es kennt jetzt nicht nur faktisch sondern auchmtlich die Arbeitslosigkeit. 20.000 bis 40.000 Arbeitssuchende gibt es nach amtlichen Statistiken gegenwärtig in Ungarn. Nur 1.500 von ihnen bekommen staatliche Unterstützung. Bis in zwei Jahren wird mit 200.000 Arbeitslosen gerechnet, was einer Qutoe von 4% entspricht.

1,5 Mio der etwa 10 Mio Menschen in Ungarn leben auf dem oder unter dem Existenzminimum, berichtete jetzt ein Mitglied der ersten unabhängigen Gewerkschaft des Landes. Die "Union der wissenschaftlich Tätigen" sagt voraus, daß sich die Zahl derer, denen das Absinken unter das Existenzniveau droht, in den nächsten Jahren verdoppeln wird, so daß es zu sozialen Unruhen kommen könnte. Als Gegenmaßnahme schlägt die Gewerkschaft die regelmäßige Anpassung der Löhne an die Inflatiosnrate vor, die im Moment 16,5% beträgt.

Die ungarische Regierung hat am Donnerstag die Debatte über Wirtschaftsreformen fortgesetzt. Geplant sind Erleichterungen für ausländische Investoren, Steuersenkungen für Unternehmen, Förderungen für den Wettbewerb und Streichung von Subventionen. Mit dieser stärkeren Orientierung am markt soll die Wirtschaft "vorangebracht" werden.

Über das umstrittene Donaukraftwerk Nagymaros wollte das Parlament am Wochenende debattieren.

Gegen das im Bau befindliche Kraftwerk, das weite Teile der Donauauen unter Wasser setzen und andere vertrocknen lassen würde, haben in den vergangenen Monaten zigtausend Ungarn domonstriert, und auch mehrere Abgeordnete haben sich für die Aufgabe des Projektes ausgesprochen. (Ungarn ist übrigens das Land, das seit Monaten heftigst gegen die Einebnung hunderter Dörfer in Rumänien protestiert!)

BRD-Wirtschaftsminister Bangemann weilte Anfang der Woche in Ungarn, um die Möglichkeiten, den BRd-Ungarn-Handel weiterzu intensivieren, zu erörtern. Ungarn ist das RGW-Land, mit dem die BRD die umfangreichsten Handelsbeziehungen hat. (z.B. lassen Adidas, Puma und Adler dort produzieren). Es gibt derzeit 300 Kooperationsverträge. Der deutsch-ungarische Warenaustausch beläuft sich zur Zeit auf 5 Mrd. Mark.

In Budapest haben am Montag etwa 2.000 Menschen eine Kette über die Donau gebildet. Sie protestierten damit gegen das tschecheslowakisch-ungarische Gemeinschaftsprojekt des Donaukraftwerks.
Augenzeugen berichteten, die Demonstranten hätten eine Volksabstimmung in Ungarn über das Projekt verlangt.

Geld Geld Geld Geld

Rückwirkend zum 1.1.87 wird die Haftentschädigung für "zu Unrecht verbüßte Haft" auf sage und schreibe 20 DM pro Tag verdoppelt.

Brandanschlag in Hannover

Autonome Gen-Schützer haben am Dienstag in Hannover einen Dienstwagen des gentechnologischen Projekts "Medical Park" der US-Firma Invitron flambiert. Der Wagen brannte völlig aus.

Fish stinkt zum Himmel

Schrift-und Computerfutzies beim BKA tüfteln schon seit zwei Jahren an"fish".Ähnlich dem legendären Bubble-fish,der fließend in alle galaktischen Sprachen übersetztsoll dieses von den BKAlern höchst selbst ausgeheckte EDV-Programm die verdächtigste Handschrift unter den noch zu speichernden Schriftproben ausfindig machen.Als Datenmaterial dienen nach der Pilotphase insgesamt 100000! Schriftproben.Die "Fachgruppe Handschriften" stellt dann mit 60 Unterfutzies die größte Gruppe im Kriminaltechnischen institut dar.Anscheinend soll mit der Verhaftung von Rolf Hartung und der angeblichen Identifizierung von Birgit Hogefeld die Abteilung in Szene gesetzt werden.Oder wie Oberfutzie Manfred Philipp sagt:"Handschriften sind - bis zum Beweis des Gegenteils - genauso einmalig wie Fingerabdrücke:"

Die Bullen haben Sorgen

Der GdP Vorsitzende Lutz fürchtet um die innere Sicherheit. Das angestrebte Ziel, daß ein Bulle auf 400 Personen (!) komme, reiche nicht aus. So sollen in Zukunft mehr als die jetzt 195000 Staatsbüttel Dienst tun, da sich ihr Aufgabenfeld vergrößert habe und ein gesellschaftlicher Strukturwandel eingetreten sei. Was das ist,verrät er uns leider nicht. Weietre Sorgen bereiten ihm auch die rund 130000 Möchtegernbullen bei privaten Wach- und Sicherheitsdiensten, da diese das staatliche Gewaltmonopol aushöhlen. Tja, wer dumm ist wird halt Bulle, wer noch dümmer ist, rennt für 6 Mark durch die Nacht. Andere Wege geht da Hamburg. Offensichtlich hat der Sozi-Innensenator Hackmann derart Gefallen an der sozialdemokratischen Quotereglung gefunden, daß nun über alle Bewerbungen zum "Polizeivollzugsdienst" unabhängig vom Geschlecht entschieden wird. So wird aus einem Mangel an tauglichen Bewerbern ein SChrit t Richtung Gleichberechtigung.

Vermummung international

Was für Autonome die Haßkappe ist für die chilenischen Stadtguerillagruppen die Skimaske. Und so deutet Pinochet die Möglichkeit gewalttätiger Auseinandersetzungen wie folgt an: "Bisher ist zwar alles ruhig, aber ich habe Informationen, die mir zu denken geben. Es gibt Leute, die Personen mit Skifahrermasken gesehen haben."

Spekulanten verhindern!

Bauhaie angreifen!*

Eigentlich war alles mal ganz anders:

Wir wollten die Hausbesitzer, Spekulanten und Banker vor der IWF- und Weltbanktagung in ihrer Privatheit stören, doch das sollte nicht sein. Wir wollten eine Grunewald-Demo, bei der sich alle Stadtteile beteiligen und nicht nur eine, bei der SO 36 den Grunewald besucht. Durch die zeitliche Nähe zum IWF waren die meisten schon in Aktivitäten gebunden, so daß wir diese ursprüngliche Planung fallen ließen.

Also, auf zu neuen Taten, aber diesmal berlinweit:

Im Grunewald, im Grunewald...
da hausen sie, das verarmte Pack von Hausbesitzern, Spekulanten, Bankern, Senatsbonzen und Politikern aller Couleur in ihren Villen. Aus ihren elenden Baracken dringt der Hilfeschrei nach Linderung ihrer dringenden Not an unser Ohr.

Was haben die HerrscherInnen in den letzten Jahren nicht alles versucht, um jene vor dem Hungertod zu bewahren:

- Bausubventionen und Steuerabschreibungen für 'gemeinnützige' Großprojekte wie das ICC, die Kongreßhalle oder Luxushotels
- 'Kleine Gefälligkeiten' wie die bevorzugte Vermittlung großer Bauaufträge
- Befreiung von gesetzlichen Vorschriften
- Abrißgelder
- Gewährung zinsgünstiger Kredite gewisser Banken an private Hausbesitzer, um ihnen gewinnträchtige Luxusmodernisierungen zu erleichtern
- Schmiergelder für die mittleren und oberen Chargen des Senats u.v.m.

Alles in allem Milliardenprogramme für die Besitzenden. Nur gewisse gesellschaftliche Gruppierungen wehren sich gegen diese Machenschaften. Hausbesitzer, Spekulanten, Bauhaie, Senatsbonzen und Banker existieren nicht nur auf dem Papier oder schwingen schöne Reden. Sie alle sind verantwortlich für die Ausbeutung an uns:

- grenzenlose Mieterhöhungen,erleichtert durch die Aufhebung der Mietpreisbindung
- Rausmodernisierung von für sie unliebsamen/unrentablen Bevölkerungsgruppen aus gewachsenen Kiezen
- Zwangsräumungen zahlungsunfähiger Mieter
- Schulden eintreiben durch Gerichtsvollzieher, die ggf. tatkräftig von Kewenigs grünberockter Knüppelgarde unterstützt werden

Es liegt in ihrem kapitalverwertbaren Interesse, eine Autobahn durch Schöneberg, Kreuzberg und Tiergarten zu bauen ... und überhaupt: möglichst viele Grünflächen der Stadt zuzubetonieren.

Unsere Antwort auf ihre menschenverachtende Politik kann nur sein:

I H R E B E D I N G U N G S L O S E E N T E I G N U N G

D I E H Ä U S E R D E N E N, D I E D R I N W O H N E N

Wir wehren uns dagegen, daß Ansätze selbstbestimmten Lebens vernichtet werden (sollen), denn: keiner soll an uns verdienen und es ist unser Ziel, daß niemand zu bestimmen hat, wie wir leben. Um zu zeigen, daß sie nicht diffuse und unbenennbare Schattenfiguren, sondern machtgeile und geldgierige Schinder sind, werden wir sie am

Sonnabend, 10. Dezember 88 (Vorschlag)

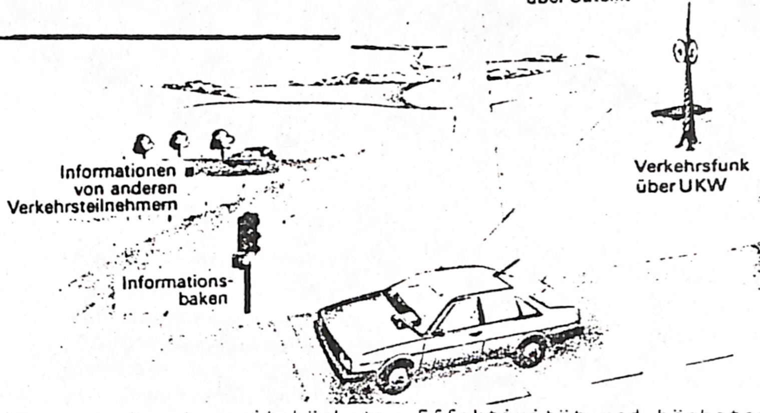
in ihren Villenvierteln besuchen.

Wir werden den modernen Lehnsherren die Fronabgaben, die sie tagtäglich von uns erpressen, in geeigneter Form zu ihren Palästen bringen.

nächster Vorbereitungstreff: Sonntag, 16. Oktober 20⁰⁰ Uhr
Curvystr. 20 Kerngehäuse (2. Hinterhof)

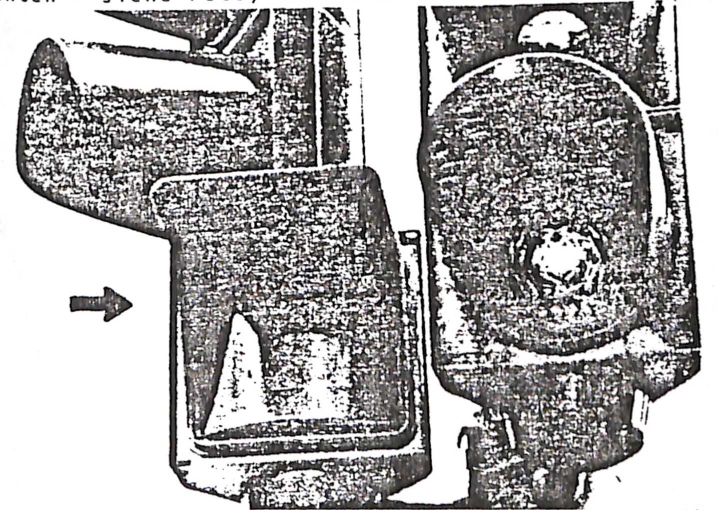
* (Ähnlichkeiten mit lebenden oder toten Kampagnen sind rein zufällig)

AUTOVERKEHR ZENTRALGELENKT



Seit Anfang September läuft in Berlin ein einjähriger Großversuch mit dem sogenannten Verkehrsleitsystem "LISB". 700 PKWs sind daran beteiligt, 175 wurden dabei von Daimler, VW, Opel und BMW zur Verfügung gestellt Das ganze funktioniert ungefähr so: in jedem Wagen ist ein Bordcomputer mit Sende- und Empfangsteil eingebaut. Vor Fahrtantritt wird das Ziel eingegeben und der Computer gibt dann die günstigste Route über künstliche Stimme oder Bildanzeige an. Bei Staus oder Unfällen wird das Auto drumherumgeleitet. Soweit hört sich alles ganz nett an.

Doch woher weiß der Bordcomputer das alles ? Nun - jedes Auto dieses Versuchs wird vom Großrechner in der Berliner Verkehrsleitzentrale erfaßt. Sobald das Auto an einer Informationsbake (das sind so Dinger, die an den Ampeln angebracht sind, nur etwas eckiger sind und nicht leuchten - siehe Foto) vorbeifährt, weiß der Rechner und

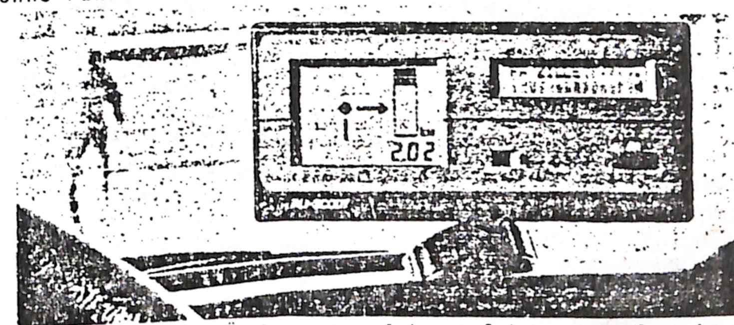


die Bullen, die dabeisitzen, wo sich dieses Auto befindet. Wenn alle Autos so'n Ding eingebaut haben, kann daraus die Verkehrsdichte direkt abgelesen werden. Im Moment wird die Fahrtroute mit den jeweils aktuellen Verkehrshinweisen abgeglichen.

Jede Route wird also zentral festgelegt und kontrolliert. Die Vorteile für den Staatsapparat liegen auf der Hand: es ist möglich, ein Auto ständig automatisch zu überwachen oder auch aus dem Verkehr herauszuleiten in eine ruhige Seitenstraße zur Kontrolle oder so.

Der ganze Versuch kostet 14 Millionen DM. Die Hälfte bezahlen Bund und Senat, die andere Hälfte Bosch und Siemens, die auch den Bordcomputer "Ali-Scout" entwickelt haben. Die Informationsbaken wurden schon vor Monaten von Siemens-Technikern an vielen zentralen Ampelanlagen angeschraubt. Das ganze ist ein Vorläufer des EUREKA-Projektes "Prometheus"(Programm für ein europäisches Transportsystem mit höchster Effektivität und höchster Sicherheit).

Zu diesem Projekt gehören noch ganz andere Forschungen, z. B. elektronische Diagnosesysteme, die Fehler am Auto an die nächste Wartungszentrale melden oder selbstfahrende Autos. Bei letzteren soll das Fahrzeug den Weg ohne FahrerIn selbst finden, es steckt voller Sensoren



und Videokameras. Anfang des Jahres fuhr erstmals ein 5t-Kastenwagen auf einer noch nicht öffentlich freigegebenenAutobahn 20Km weit mit fast 100 km/h fahrerInnenlos und unter automatischer Umgehung von Hindernissen. Der LKW war von Daimler, das Ding war eine Gemeinschaftsproduktion mit der Universität der Bundeswehr in München. Am Ende soll das ungefähr so aussehen: das Ziel wird eingegeben und das Auto (oder der Transporter oder der Panzer) sucht sich selbständig den günstigsten Weg dahin.



Neues vom Waffenkonto

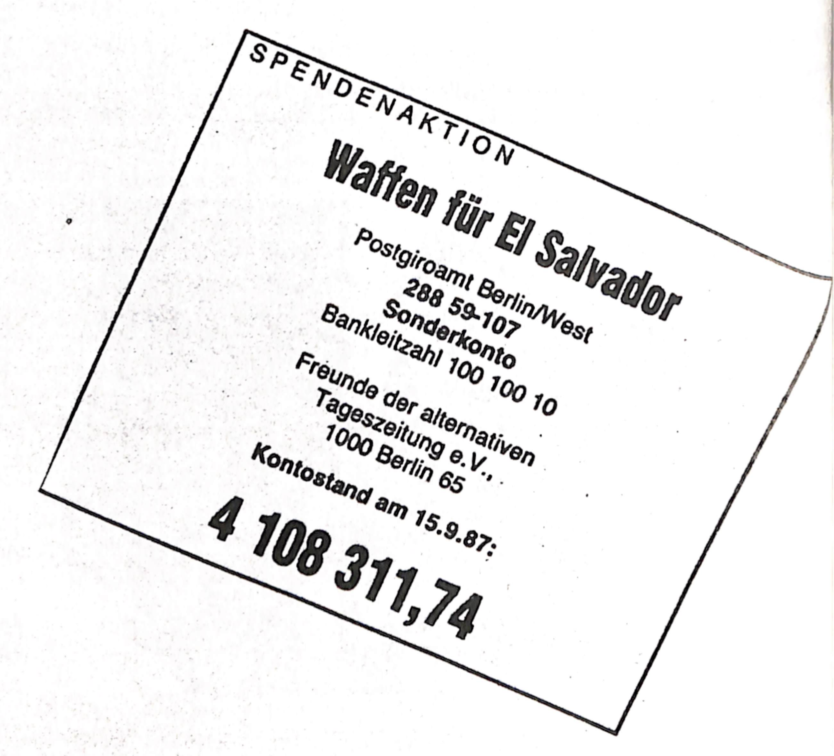
Neues vom Waffenkonto

Neues vom Waffenkonto

Nachdem sträflich lange nichts zum Waffenkonto zu lesen war, hier ein Text, der zum einen den neuesten Stand der Dinge wiedergibt und zum anderen als Einleitung zum neuen Aufruf gedacht ist. D.h. jede Zeitung, die die neue Waffenkontokampagne unterstützen will, und dazu sind alle aufgefordert, soll sich mit uns in Verbindung setzen, und kann auch schon mal den Aufruf, diese Einleitung und die Kontonummer abdrucken. (Konkret heißt das: sprecht die Zeitungen in euren Spektren und Städten an! Schreibt uns, wir schicken euch dann auch noch mehr Material und Druckvorlagen etc.! Organisiert Veranstaltungen und Knetefeten fürs Waffenkonto und was euch sonst noch einfällt... ***Waffen für El Salvador- Widerstand in den Metropolen organisieren!***

Waffen für El Salvador - El Salvador Libre

Die Situation in El Salvador ist zugespitzt, alle bisherigen Aufstandsbekämpfungs- und Befreiungsprogramme sind gescheitert. Die nationale Befreiungsfront Farabundo Marti (FMLN) ist in allen Landesteilen und in den Städten militärisch und politisch aktiv. Ein breites Bündnis von Gewerkschaften, studentischen-, flüchtlings- und kirchlichen Organisationen radikalisiert sich und entlarvt die Scheindemokratie des US-amerikanischen Projektes in El Salvador. Die tägliche Repression mit Entführungen und Ermordungen von Oppositionellen nimmt zu.
Es gibt keine Alternative zum bewaffneten Kampf in El Salvador. Darum wollen die El Salvador Solidaritätsgruppen die Kampagne „Waffen für El Salvador" neu beleben und wieder zu einer breiten Kampagne machen.
Das Waffenkonto hat seit seinem Bestehen kontroverse Diskussionen ausgelöst, die zum politischen und finanziellen Erfolg dieser Kampagne entscheidend beigetragen haben. Die Auseinandersetzung heute hat sicherlich andere Schwerpunkte als 1980. Durch die Mobilisierung gegen den IWF-Kongreß sind vielen die Strukturen der wirtschaftlichen Abhängigkeit in den Ländern der drei Kontinente Asien, Afrika, und Lateinamerika bewußter geworden. Die Grenzen und Schwierigkeiten nationaler Befreiungsbewegungen, nach einem Sieg innerhalb dieser Abhängigkeiten zu agieren zu müssen, sind am Beispiel Nicaraguas offensichtlich geworden. Diejenigen, die diese Grenzen bestimmen, sind aber nicht in Nicaragua zu suchen, sondern sitzen hier in den Metropolen. In unserer politischen Praxis gehören der Kampf gegen das Kapital und unsere Solidarität mit den revolutionären Prozessen zusammen. Ein praktischer Ausdruck dieser Solidarität ist die Kampagne „Waffen für El Salvador".
Die Überlegungen, wie dieses Konto wieder aktiv geführt werden könnte, zwang uns zu der Auseinandersetzung mit der TAZ. Sie hat die alleinige TrägerINNENschaft des Kontos und ließ die Kampagne in den letzten Jahren immer mehr in den Schubladen verschwinden. Jetzt, wo die Solibewegung die TAZ unter Druck setzt, veröffentlicht sie das Konto wieder öfter.
Die TAZ unterscheidet sich heute in ihren Inhalten unwesentlich von denen der etablierten Medien. Geschrieben wird das was gerade Konjunktur hat. Das neue Selbstverständnis von bürgerlichem Journalismus prägt nicht nur die Berichterstattung über linke radikale Positionen hier, sondern auch Die Auseinandersetzung mit den revolutionären Prozessen in Mittelamerika. Deshalb kann das Waffenkonto nicht in der Abhängigkeit von den politischen Launen einer einzigen Zeitung (bzw. deren MacherINNEN d.S.) bleiben.
Wir fordern daher die TAZ auf, das Konto dem neugegründeten Verein „El Salvador Libre" als TrägerIn einer breiten Kampagne zu übertragen. Bei den Diskussionen und Auseinandersetzungen mit der TAZ wurde klar:
-Daß die TAZ jede Zusammenarbeit für eine gemeinsame Kampagne mit anderen Zeitungen ablehnt.
-Sie steht politisch nicht mehr hinter dem Waffenkonto, und ist nicht bereit die Kampagne kontinuierlich und offensiv zu führen.
-Sie will das Konto aber auch nicht dem Verein „El Salvador Libre" übertragen
Die TAZ funktionalisiert das Waffenkonto im zeitungseigenen Interesse. Die Angst vor Abo- und Imageverlusten läßt sie keine eindeutige Position beziehen. Ihr Hauptinteresse ist es, weitere Auseinandersetzungen um das Konto zu vermeiden. So macht sie denn auch den Vorschlag, die Solibewegung solle doch ihr eigenes Konto eröffnen. Ein eigenes Konto wäre zwar die konsequente Umsetzung der Forderung nach einer Neugestaltung der KontoträgerInnenschaft, aber in der jetzigen Situation stiftet ein zweites Konto zuviel Verwirrung. Stattdessen werden wir Stück für Stück die Unterstützung durch die Medien aufbauen und zwar mit dem TAZ-Konto. Wir erklären das Waffenkonto für politisch enteignet, und führen die Kampagne politisch und inhaltlich. Die Buchhaltung überlassen wir dabei der TAZ, dazu hat sie sich als fähig erwiesen.



Unser Konzept für die Kampagne sieht folgendermaßen aus:
-Mit dem neuen Aufruf wird die Reaktivierung politisch begründet.
-Die Kampagne „Waffen für El Salvador" wird von einem breiten UnterstützerInnenkreis von Zeitungen, Zeitschriften und Radios aktiv unterstützt. Diese Medien veröffentlichen den Aufruf, in regelmäßigen Abständen den aktuellen Kontostand, und betreiben im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine kontinuierliche und authentische Berichterstattung. Dazu bauen wir ein Infosystem in Verbindung mit den Salvador Komitees auf.
-der neue Verein „El Salvador Libre" ist gegründet. Er koordiniert die Kampagne und garantiert die Breite und Kontinuität. Im Vorstand sind bisher: Ellen Olms, Herman Gremliza, Karl Heinz Roth, Ralf Syring und zwei VertreterInnen der Soligruppen.
Das Ziel der Kampagne ist es Geld für die FMLN zu beschaffen und Gegenöffentlichkeit aufzubauen. Das bedeutet, neben der Verbreitung von Nachrichten zu Mittelamerika, die politische Diskussion zu führen über Internationalismus, Unterstützung von Befreiungskämpfen und über die Organisierung des Widerstandes hier.
Wir rufen Euch dazu auf, euch an der Kampagne „Waffen für El Salvador" zu beteiligen. Führt die Diskussion, bringt das Konto wieder ins Gespräch, veröffentlicht den Aufruf. Schritt für Schritt zu einer vielfältigen radikalen Gegenöffentlichkeit.



Kaum haben die Kapitalisten von IWF und Weltbank die Stadt verlassen, hat der türk. Staatschef, der Faschist Evren, auf Einladung von Bundespräs. Weizsäcker einen Besuch für Mitte Oktober angekündigt.
Evren der Chef der fasch.türkischen- Junta, ist verantwortlich für die Massaker während/ seit dem Putsch '80, für den Tod hunderter gefangener Revolutionär/ innen die Massaker am kurdischen Volk. Er ist der Handlanger der Interessen der Imperialisten in der Türkei und Kurdistan. Zusammen mit seiner Marionette Özal geht er für die Interessen der Reichen über Leichen. Hier bei seinem Besuch in Berlin will er mit Politikern, Industriellen und Financiers über die Ausplünderung und Unterdrückung der türkischen und kurdischen Völker Konferieren.

Wir, kurdische Genossinnen und Genossen, wollen dem Schlächter Evren hier in Berlin, gemeinsam mit euch, mit einer internationalistischen Demo „ empfangen ". Zum Ausdruck soll unser gemeinsamer Kampf gegen Imperialismus, Kolonialismus, und Faschismus kommen, unser Solidarität mit allen revolutionären Gefangenen Weltweit. Ebenso unser gemeinsames Ziel: Befreiung, ein Leben ohne Ausbeutung und Unterdrückung durch die HERREN der Welt, ohne Marionetten des Kapitals, wie Botha, Pinochet, Duarte, Evren u.v.m

Der Besuch des „ hochkarätigen " Faschisten Evren ist eine Herausforderung an alle Revolutionären/ innen und Antifaschisten/ innen. Geht auf die Strasse !

Zu einem 1. Vorbereitungstreffen laden wir euch am Freitag, 7.10.88 um 19⁰⁰ im Falckeladen Falckensteinstr. 1/36

Feyka- KURDISTAN (West- Berlin)

Genossinnen + Genossen W. Berlin

VERGEWALTIGUNG in der LAUSITZER STRASSE

In der Nacht von Montag auf Dienstag, dem 20.9.88, wurde gegen drei Uhr eine Frau auf ihrem Heimweg von der Wienerstr. zur Lausitzerstr.22/23 von einem Typen verfolgt. Nachdem der maskierte MANN der Frau eine PISTOLE an die Schläfe gesetzt hatte, zwang er sie, die Haustür zu öffnen und vergewaltigte sie im Treppenflur.

Der Mann, der ca. 1,70m groß und sehr schlank ist, trug einen langen, dunkelgrünen Trenchcoat, hat sehr dunkle Augen und eine auffallend große Nase. 25-30 jahre alt

Daß der Mann eine MASKE und eine PISTOLE bei sich hatte, bedeutet, daß die Vergewaltigung geplant, die Wahl des Opfers aller Wahrscheinlichkeit nach aber Zufall war.

Eine Chance, den Vergewaltiger zu fassen, besteht nur, wenn weitere Informationen über die Tatnacht und über den Vergewaltiger bekannt werden. DESHALB ist es unbedingt notwendig, daß:

1. Leute, die in der Tatnacht etwas Auffälliges gesehen haben, sich s o f o r t melden!!!
2. Frauen, denen ähnliches passiert ist, sich mit dem Frauennotruf* und/oder den Frauen der Regenbogenfabrik in Verbindung setzen!!!!!!!.

* Frauennotruf: 2512828

Kampf den Vergewaltigern!

AUFRUF!

Zu antifaschistischen Aktionen gegen den NPD-Aufmarsch am 15.10. in Frankfurt

Am 15. Oktober plant die NPD, zum Auftakt ihres Komunalwahlkampfes in Hessen, hier in Frankfurt eine Großkundgebung mit anschließender Demonstration durch die Stadt.

Unter dem Motto "Frankfurt muß eine Deutsche Stadt bleiben" werden sich die Faschisten aus dem ganzen Bundesgebiet vor der Eissporthalle am Ratsweg versammeln.

Aber nicht nur die NPD wird aufmarschieren, sondern auch die FAP um M. Kühnen, mit ihren Schlägerbanden, die gerade in letzter Zeit hier im Rhein/Main-Gebiet verstärkt mit brutalem Terror von sich reden machen.
- Brandanschläge auf besetzte Häuser, Überfälle auf AusländerInnen, Punks, auf Straßenfeste, linke Kneipen und Buchläden ...

Die NPD hat in den letzten 10 Jahren öfters versucht in Frankfurt ihre Großkundgebungen durchzuführen.
Dies wurde immer wieder durch massiven antifaschistischen Widerstand verhindert.

1978 wurde bundesweit gegen das Deutschlandtreffen der NPD mobilisiert. 3000 NPDler machten sich auf den Weg in die Frankfurter Innenstadt, doch der Römerberg, wo die Abschlußkundgebung der NPD stattfinden sollte, war zu dieser Zeit von etwa 10.000 Antifaschisten besetzt.
Doch der SPD-Polizeipräsident ließ den Römerberg mit brutalen Knüppeleinsätzen und Wasserwerfern für die Faschisten räumen. Es kommt zu schweren Auseinandersetzungen in der gesammten Innenstadt. Die Polizeiführung mußte das NPD-Treffen "zur Abwendung unmittelbarer Gefahren" untersagen.

1979 gingen etwa 40.000 Antifaschisten trotz Verbot auf die Straße und verhinderten dadurch das NPD-Deutschlandtreffen, denn die Nazis trauten sich nicht mehr in die Stadt.
Das Spektrum des Widerstandes reichte von "Sit-Ins" bis zu militanten Aktionen gegen Nazigruppen.

DIESE AKTIONEN FANDEN UND FINDEN ALLE GEMEINSAM PLATZ IM ANTI-FASCHISTISCHEN WIDERSTAND!

Und jetzt ist es wieder soweit:
Nachdem es so aussah, als ob die Nazis sich, aufgrund des breiten Widerstandes in Frankfurt, nicht mehr wagen würden hier öffentlich groß aufzutreten, starten sie jetzt doch einen neuen Versuch.

Die Gründe für das massive Interesse der verschiedenen rechten Gruppen (FAP

bis NPD) an Frankfurt liegen auf der Hand:
Die zentrale Lage in der BRD, und natürlich die Erwartung hier aufgrund der hohen Zahl von AusländerInnen bei kleinbürgerlichen Schichten Vorurteile mobilsieren zu können, läßt sie auf einen Wahlerfolg hoffen.

ABER IHRE HOFFNUNGEN WERDEN WIR ZUNICHTE MACHEN!

Wir rufen deshalb Antifaschisten aller Nationen aus dem gesammten Bundesgebiet und darüberhinaus auf, nach Frankfurt zu kommen und mit uns gemeinsam gegen Nazis und den Faschismus zu demonstrieren - und das Treffen der NPD zu verhindern!

Aber wir wollen auch an Günter Sare erinnern, der 1985, bei einem Versuch eine NPD-Versammlung zu verhindern, getötet wurde - sowie an die unzähligen Opfer faschistischer Gewalttaten.

Zum Aufmarsch am 15.10.88:

Als Hauptredner bei den Kundgebungen ist der Ex-Bulle,NPD-Senkrechtstarter und mittlerweile stellvertretende Vorsitzende der NPD, Jürgen Schützinger,eingeplant.Er ist der zur Zeit wohl gefragteste Redner seiner Partei.(Schützinger:"Wenn ich etwas gegen Skinheads hätte,könnte ich ja gleich etwas gegen Bartträger haben...")
Wir vermuten,daß die Faschos von der Eissporthalle(Treffpunkt der geplanten Demonstration) versuchen werden, in die Innenstadt zu marschieren.

DIES MÜSSEN WIR MIT ALLEN MITTELN VERHINDERN !!!!!!!!!!!!!

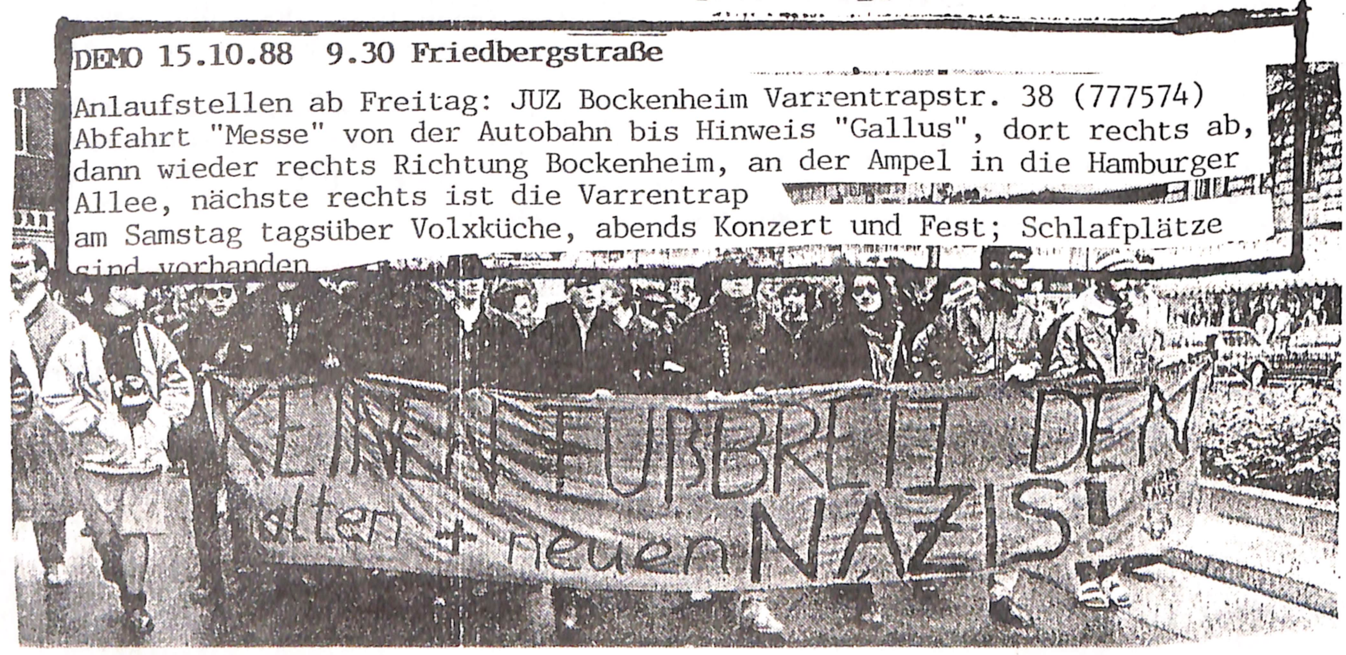
Es ist klar,daß zahlreiche militante Neonazis "Ordnerfunktionen" übernehmen werden.Dies sah in der Vergangenheit so aus,daß bestens ausgerüstete und ausgebildete Schläger Gegendemonstrationen überfielen und schwere Auseinandersetzungen provozierten.
Auch halten wir es für möglich,daß Faschisten anderer Gruppierungen die Gelegenheit wahrnehmen und im Schutz des NPD-Aufmarsches versuchen werden,ihre Propaganda zu machen.

AUCH DAS DÜRFEN WIR NICHT ZULASSEN!!!!!!!!!!!!!!

Es ist nötig,daß wir am 15.10.88 massenhaft in Frankfurt sind,um diese Nazishow zu verhindern und zu zerschlagen!

DEMO 15.10.88 9.30 Friedbergstraße

Anlaufstellen ab Freitag: JUZ Bockenheim Varrentrapstr. 38 (777574)
Abfahrt "Messe" von der Autobahn bis Hinweis "Gallus", dort rechts ab, dann wieder rechts Richtung Bockenheim, an der Ampel in die Hamburger Allee, nächste rechts ist die Varrentrap
am Samstag tagsüber Volxküche, abends Konzert und Fest; Schlafplätze sind vorhanden



Keinen Fußbreit den Faschisten! Kein Nazitreffen in Frankfurt und andeswo!



Kopieren – weitergeben